MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

65 (8.2.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-243607

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Bildbericht der NMZ

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Frangprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, No Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 6, So Lutherstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite 7 breite Textmillimeterzeile 30 Pf. Kleinanzeigen ermäßigt gültig für die Anzeigen-Preisliste oder Konkursen wird keinerlei für Anzeigen in bestimmten Ausg. und für fernmündlich erteilte Aufträge.

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 8. Februar 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 65

Englands Liebeswerben um Franco

Amerikas Militär-Ausschuß nimmt Roosevelts Sonderrüstungsplan einstimmig an

Lockende Rattenfängertöne

London macht konkrete Angebote, um Franco zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen

dnb. **London**, 8. Febr.

Die Aktion zur Sicherung der englischen Interessen in Spanien wird von der Presse vorsichtig und zähe weitergetragen. Demokratischer Tradition gemäß wird der Eigennutz mit dem bekannten humanitären Mäntelchen verhüllt, in dem man von der notwendigen Einstellung der — gerade auch durch britische Manipulationen bis heute aufrechterhaltenen — Feindseligkeiten spricht und zugleich die nationalspanische Regierung umwirbt. Der diplomatische Korrespondent der „Times" stellt fest, daß die britische und französische Regierung mit Burgos in engster Fühlung blieben, „um ein weiteres Blutvergießen zu verhüten". Die Ueberführung der rotspanischen Truppen und des Kriegsmaterials nach den ausgehungerten und erschöpften Gebieten von Valencia und Madrid sei ja unmöglich.

Nach diesen Erkenntnissen, die den wahren Grund für den britischen Eifer offenbaren, wendet sich die „Times" der beliebten Flüchtlingsfrage zu und weist darauf hin, daß die britische Regierung bereits 40 000 Pfund und Frankreich sowie kleinere Länder beträchtliche Summen für sie zur Verfügung gestellt hätten.

Dieses Eintreten für die Opfer des von den Demokratien künstlich verlängerten Krieges wird ohne Scham als im Interesse Francos (!) liegend behandelt und naiv auch ihm ein entsprechendes Angebot gemacht. Franco, so heißt es zuckersüß in der „Times" tue ja sein Bestes für die notleidende Bevölkerung, aber nach einem so langen Kriege gingen die Anforderungen über seine Kräfte hinaus. Deutschland und Italien könnten ebenfalls nicht viel tun. Wenn Franco also sein Land befrieden und die Not seines Volkes beheben wolle, könnte aber vielleicht England un' Frankreich für Franco ein humanitäres Werk tun.

„Daily Mail" schreibt, ähnlich wie andere englische Blätter, wenn die Vermittlungsbemühungen Englands auf beiden spanischen Seiten und Frankreich bei den Roten Erfolg hätten, dann würde England mit Genehmigung der französischen Regierung Franco seine Hilfe für eine kampflose Besetzung Minorcas durch die Nationalspanier anbieten. In seinem Leitartikel erklärt das Blatt, es gebe für die Roten nichts mehr zu kämpfen. Sie könnten ihre restlose Niederlage nur noch abwenden, wenn sie sich ergäben. Francos Aufstieg sei sozusagen beendet, seit Barcelona gefallen ist, und sein Endsieg sei dadurch unabwendbar geworden. Das Blatt äußert seine Befürchtung, daß England aus Eifersucht auf das mit Franco eng befreundete Italien die Anerkennung des Generalissimus unnötig verzögere.

Besprechungen auch mit Negrin

dnb. **Paris**, 8. Febr.

Einer hier vorliegenden Meldung zufolge haben sich in den Abendstunden des Dienstag der französische Botschafter, der englische Geschäftsträger und der sogenannte rotspanische „Außenminister" bei Vayo über die Grenze zu dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des „Ministerpräsidenten" Negrin in der Nähe von Aguillana begeben. Im Laufe dieser Zusammenkunft wurde, wie es heißt, zunächst die Frage des Gefangenenaustausches erörtert, doch stehen besondere Interessen Londons außerdem zur Debatte.

Graf Ciano zur Freiwilligenfrage

Italiens Streitkräfte werden mit Kriegsschluß zurückgezogen

— **London**, 8. Februar.

In amtlichen Kreisen wurde gestern Befriedigung über einen Bericht zum Ausdruck gebracht, den der englische Botschafter in Rom, Lord Perth, hierher brachte. Perth war gestern instruiert worden, Graf Ciano aufzusuchen und anzufragen, ob die Ansichten, die Gayda am letzten Sonntag in der „Voce d'Italia" veröffentlicht hatte, wonach die italienischen Freiwilligen Spanien erst dann verlassen würden, wenn außer einem militärischen auch ein vollkommen politischer Sieg erzielt sei, die Ansicht der italienischen Regierung darstelle.

Die Antwort Graf Cianos ist nach Auskunft hiesiger amtlicher Kreise die, daß die italienische Regierung die Ansicht Gaydas nicht teile. Die italienische Regierung halte vielmehr an der Politik fest, die sie in den herzlichen Gesprächen zwischen Chamberlain und Mussolini in Rom im vorigen Monat zum Ausdruck gebracht habe, daß die italienischen Streitkräfte aus Spanien zurückgezogen würden, sobald der Bürgerkrieg durch einen vollständigen Sieg beendet sei.

Amerika erkennt Franco noch nicht an

dnb. **Washington**, 8. Februar.

Zur Frage der Anerkennung der nationalspanischen Regierung erklärte Außenminister Hull, man wolle noch „die weitere Entwicklung abwarten", um dann, sobald sich die Lage in Spanien konsolidiert habe, eine en bloc-Regelung bezüglich der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Franco und der Einrichtung einer amerikanischen Botschaft zu versuchen.

„Die Vermittlungsidee ist grotesk"

dnb. **Mailand**, 8. Februar.

In der neugeschaffenen Lage in Spanien macht die norditalienische Presse sehr interessante Feststellungen.

So bezeichnet die „Gazetta del Popolo" die von verschiedenen englisch-französischen Kreisen aufgeworfenen Vermittlungsabsichten als recht abwegig. Vor dem Fall Katalonien, als auf spanischem Boden noch eine sogenannte „rote Regierung" bestand, hätte man eine Vermittlung wenigstens juristisch rechtfertigen können. Aber jetzt, nachdem Katalonien besetzt sei und die roten Machthaber eilends ins Ausland flüchteten, sei es geradezu grotesk, von Vermittlung zu reden. Die Tatsache beschwöre die Erinnerung an das Ende des Negus herauf. Auch er floh mit seinem Stab, ebenso wie die roten Häuptlinge, unter dem Schutz Edens und Delbos nach Europa und scherzte mit Vermittlungsträumen. Der Duce antwortete damals mit der Besetzung von ganz Aethiopien. Franco antwortete mit der Besetzung von ganz Spanien. Mit einer nicht mehr vorhandenen „Regierung" seien keine Verhandlungen zu führen.

Dr. Robert Ley in London

Die Tagung des internationalen Beratungsausschusses des Weltkongresses „Freude und Arbeit", der zu einer dreitägigen Sitzung in London zusammengetreten ist, wurde durch Ministerpräsident Chamberlain eröffnet. — Von links nach rechts: Neville Chamberlain, Graham T. Kirby, USA, der Präsident des Kongresses, der englische Erziehungsminister, Earl de la Warr, Dr. Robert Ley und der englische Vertreter, Sir Noel Curtis-Bennett.

(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Bemerkenswerte Erwägungen der „Times":

Der Wert der deutschen Wehrmacht offen anerkannt

„Selbst die kombinierte englisch-französische Armee würde nicht entfernt an ihre Ueberlegenheit heranreichen" Dämpfung der Hoffnungen Frankreichs auf eine große britische Kontinental-Armee

dnb **London**, 8. Februar.

Der Militärkorrespondent der „Times" setzt in einem zweiten Artikel seine Betrachtungen in der Frage einer Armee für den Kontinent fort. Die Wiederbesetzung der Rheinlande, der Anschluß, die Erfüllung deutscher, ungarischer und polnischer Forderungen an die Tschecho-Slowakei hätte in dem strategischen Gleichgewicht der Mächte tiefgreifende Veränderungen hervorgerufen. Deutschland brauche nicht mehr so mächtige Streitkräfte wie früher an seiner Ostgrenze zusammenzuziehen.

Selbst wenn England sein ganzes Menschenmaterial nach Frankreich werfen und es ohne Rücksicht auf seine Bedürfnisse zur See und in der Luft ausrüsten könnte, würde die kombinierte englisch-französische Armee nicht annähernd an die Ueberlegenheit der zusammengefaßten deutschen Wehrmacht heranreichen können und nicht in der Lage sein, einen Sieg durch einen erfolgreichen Angriff davonzutragen.

Die Erfahrung zeige, daß die angreifende Macht zum mindesten eine dreifache Ueberlegenheit besitzen müsse, wenn sie mehr als nur einen örtlichen und kurzfristigen Erfolg haben wolle. Auf der anderen Seite sei aber auch die französische Armee so stark, daß auch Deutschland mit seinen zusätzlich gewonnenen Streitkräften die französische Ostgrenze nicht überrennen könne. Und daher sei auch eine Verstärkung der englischen Landarmee zugunsten Frankreichs keine Notwendigkeit. Es bestehe allerdings auch die Möglichkeit, daß die französischen Streitkräfte für andere im Süden gelegene Kriegsschauplätze benötigt werden würden. Frankreichs Grenze zu Italien sei lang, länger noch die afrikanische. Die Notwendigkeit für die britische Hilfe sei zwar damit dringlicher, aber die Schwierigkeiten, sie zu gewähren, blieben bestehen.

Der Leitgedanke für Großbritannien müsse die Sicherung seiner eigenen Operationsbasen, die Sicherheit des Heimatlandes und die Sicherung der eigenen lebenswichtigen Seeverbindungen sowie die Kapazität, einen Vorsprung in der Luftoperation zu gewinnen, sein.

Diese Erwägungen machen es klar, daß die von 1914 bis 1918 gewährte Hilfe zu Lande nicht mehr in einem solchen Ausmaß gegeben werden könne, da zu jener Zeit andere Bedürfnisse geringer und die Luftwaffe verhältnismäßig gut entwickelt gewesen sei. Es würde eine Verrücktheit sein, mehr Leute aus der Industrie fortzunehmen, als das Maximum für das man auch die nötige Kampfausrüstung herstellen könne.

Es würde unklug sein, so schließt der Korrespondent, die britische Streitkräfte durch detaillierte

Neue Dessauer Rekordstrecke eingeweiht

Caracciola stellt den ersten Rekord auf

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Dessau**, 8. Febr.

Am Mittwochvormittag fand die Einweihung der neuen Rekordstrecke Dessau—Bitterfeld statt. Der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die neue Rekordstrecke notwendig geworden sei, da sich die Avus und das früher benutzte Autobahnstück bei Frankfurt a. M. als zu schmal erwiesen hatte. Er dankte dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, für die Schaffung der neuen Strecke. Der Korpsführer fuhr dann die Rekordstrecke, die sich in 14 Kilometer Länge und einer Breite von 29 Meter durch waldlose Ebene zieht, ab.

Europameister Caracciola und Ingenieur Häberle waren als erste zur Erprobung der Strecke erschienen. Gleich die ersten Rekordversuche über einen Kilometer mit stehendem Start waren von Erfolg gekrönt. Europameister Caracciola verbesserte auf dem Dreiliter-Mercedes-Benz den von Furmanik-Italien auf Maserati mit 150,840 Kilometerstunden gehaltenen Klassenrekord zweimal, zunächst auf 172,168 Kilometerstunden und wenig später sogar auf 175,097 Kilometerstunden. Mit dem Zweiliter-Hanomag Diesel schuf Ingenieur Häberle mit 86,87 Kilometerstunden den ersten Rekord der Schwerölklasse über diese Strecke mit stehendem Start.

MARCHIVUM

Vorführungen einer einstigen Stellung zuzuteilen, wie in den Jahren vor 1914. Die Frage der Verteidigung des Westens müsse als Ganzes betrachtet werden, und zwar unter der sorgfältigen Berücksichtigung des Ausgleiches zwischen den Zielen und den hierfür zur Verfügung stehenden Mitteln. Unter Bezugnahme auf ihren Militärkorrespondenten schreibt das Blatt im Leitartikel dann weiter:

Die militärische Lage von 1918 hätte nicht anhalten können und habe auch nicht angehalten. Die Wiedergeburt Deutschlands sei von Großbritannien nicht nur als unvermeidlich, sondern auch als notwendiger Beitrag zur Stabilisierung des Kontinents angesehen worden.

Es sei nicht so sehr die Stärke der deutschen Waffen, als vielmehr die Kraft der deutschen Argumente gewesen, die es Deutschland ermöglicht habe, seine Souveränität nach drei Richtungen hin ohne Krieg auszudehnen.

Es sei wahr, daß diese Ereignisse militärische Verluste für Frankreich mit sich gebracht hätten. Abschließend stellt das Blatt fest, daß die französische Einkreisungspolitik für Deutschland stets eine Provokation dargestellt habe.

Der Ausbau der Londoner Luftverteidigung

dnb **London**, 8. Februar.

Kriegsminister Hore-Belisha hielt am Dienstagabend eine Rede, in der er seine Zufriedenheit über den Fortschritt in der Rüstungsfrage und in der Rekrutierung der Freiwilligen aussprach.

Man habe vor allem, so sagte der englische Minister, der Verteidigung der englischen Hauptstadt größte Aufmerksamkeit geschenkt. Zu diesem Zweck würden in London in Zukunft zwei weitere Fliegerabwehrregimenter stationiert werden. Die Morgenblätter, die nach der Septemberkrise zum Teil von der völligen Unzulänglichkeit an Flakgeschützen für die Verteidigung Londons berichteten und in diesem Zusammenhang von nur 100 Flakgeschützen in London gesprochen hatten, stellen heute mit Genugtuung fest, daß jetzt etwa 400 moderne Flakgeschütze für die Verteidigung der Hauptstadt zur Verfügung stehen.

Die sterbliche Hülle des Oelindustriellen Deterding ist im Auto nach Doberitin in Mecklenburg übergeführt worden. Auch seine Familie reiste zur Beisetzung dorthin ab.

Amerika erhält 5500 Kriegsflugzeuge:

Der Rüstungswahnsinn in USA

Roosevelts Sonder-Wehrprogramm vom Militär-Ausschuß einstimmig angenommen - 50 Milliarden Dollar Staatsschulden

dnb. **Washington**, 8. Februar.

Der demokratische Abgeordnete May, der Vorsitzende des Militärausschusses des Unterhauses, gab bekannt, der Ausschuß habe einstimmig den Gesetzentwurf über die Durchführung des größten Teils des 552 Millionen-Dollar-Wehrsonderprogramms Roosevelts gutgeheißen. Der Gesetzentwurf schließe den Ausbau der Luftwehr der Bundesarmee auf 5500 Flugzeuge ein.

Die Billigung des Gesetzentwurfes sei erfolgt, nachdem der Vorschlag der republikanischen Ausschußmitglieder, die Flugzeugherstellung auf 1000 Flugzeuge im Rechnungsjahr zu beschränken, mit 15 gegen 10 Stimmen abgelehnt worden sei. Man hatte ursprünglich vorgeschlagen, dem Fliegerkorps 6000 Flugzeuge zu bewilligen.

Weiter soll eine Erhöhung des Offiziers- und Mannschaftsbestandes der Bundesarmee um 40 000 auf etwa 205 000 sowie eine Bewilligung von Mitteln für die Verstärkung der Verteidigungsanlagen des Panamakanals vorgesehen werden.

In Marinekreisen wird erklärt, daß die dominikanische Republik, Haiti und Kuba der USA-Marine bereitwilligst die Benutzung gewisser Häfen während der bevorstehenden Flottenmanöver im karibischen Meer gestatteten. Der Flottenkommandeur Admiral Block wolle das Manöverproblem möglichst realistisch gestalten durch die Verfügbarkeit über eine große Zahl von Stützpunkten für den Angriff und zur Verteidigung des Panama-Kanals.

Amerikas phantastische Staatsschuld

dnb **Washington**, 7. Februar.

Bei der Beratung des Budgets des Finanz- und des Postministeriums teilte Finanzminister Morgenthau dem Budget-Ausschuß des Abgeordnetenhauses mit, daß die Staatsschuld auf 50 Milliarden Dollar anwachsen würde. Das bedeute noch keine Gefährdung der Finanzstruktur des Landes, wenn auch dieser Gesamtbetrag die für die Staatsschuld gesetzlich festgelegte Höchstgrenze um 5 Milliarden Dollar überschreiten würde. Die Erklärung Morgenthaus, die schon bei den Ausschußmitgliedern einen lebhaften Widerspruch auslöste, dürfte noch eine lebhafte Aussprache im amerikanischen Abgeordnetenhaus zur Folge haben.

Der rote Spanientraum ist ausgeträumt:

Unglaubliches Chaos an der Grenze

Riesenmengen Kriegsmaterial rollen Tag und Nacht nach Frankreich

(Funkmeldung der NMZ.)

— **Paris** 8. Febr.

In dem französischen Grenzstädtchen La Tour de Carol ist im Laufe der Nacht zum Mittwoch und am heutigen Vormittag erneut in riesigen Mengen sowjetspanisches Kriegsmaterial eingetroffen. In einem unübersehbaren Zuge wälzten sich die Scharen der Roten durch die engen Straßen des Städtchens. Ueberall herrschte ein heilloses Durcheinander. Fast alle Waffengattungen waren vertreten. Im allgemeinen Wirrwarr zählte man unter anderem mehr als 200 großkalibrige Geschütze ausländischer Herkunft, die teils unbrauchbar, teils noch fabrikneu mit ihren schweren Zugmaschinen die Wege völlig verstopften und die Verwirrung noch erhöhten.

Von irgend einer Kommandogewalt bei den Roten ist nichts mehr vorhanden. Alles rennt wild durcheinander. Als die roten Horden in selbstverständlicher Weise ihre Plünderungen und ihr zügelloses Auftreten auch auf französischem Gebiet fortsetzen wollten, kam es wiederholt zu Zwischenfällen mit französischen Soldaten und der Garde Mobile.

Die Anarchisten führten in Puigcerda, das durch die nationale Luftwaffe bombardiert wurde, vor dem Abmarsch der roten Truppen ein wahres Terrorregime. Das gleiche gilt für die Stadt Seo de Urgel, in der ganze Familien von den Anarchisten auf freier Straße massakriert wurden. — Ein katholischer Geistlicher wurde in der letzten Nacht von Marxisten ermordet. Damit nicht genug, befleißigten sich die anarchistischen Elemente, noch vor dem endgültigen Abzug der roten Truppen, möglichst alle Häuser im spanischen Grenzgebiet in Brand zu stecken. Die abziehenden roten Truppen sprengen darüber hinaus sämtliche Brücken hinter sich in die Luft. Das Eisenbahnpersonal des gesamten spanischen Grenzgebietes ist desertiert, so daß mehr als 1000 Menschen, die auf dem Bahnwege nach Frankreich abbefördert werden sollten, in größter Eile und unbeschreiblichem Durcheinander zu Fuß sich der Grenze nähern.

Aus Cerbere wird gemeldet, daß im Laufe der heutigen Nacht und des heutigen Vormittags 60 Eisenbahnwagen mit rotspanischem Kriegsmaterial die Grenze passiert haben. Sämtliche Waggons waren beladen mit Kanonen, Maschinengewehren und besonders viel schwerer Munition. Es handelt sich insbesondere bei den Bomben und Granaten um Stücke, die in Amerika hergestellt und in Sowjetrußland geladen worden sind.

Madrider Illusionen

dnb, **Paris**, 8. Febr.

Havas weiß zu berichten, daß der sogenannte rotspanische Außenminister del Vayo die Entschlossenheit bezuge, den Kampf mit Franco noch einige Monate weiterzuführen. Die Lage sei ernst, doch sei man zuversichtlich. Aehnlich äußerte sich der nach Frankreich geflogene Generalsekretär der berüchtigten UGT-Gewerkschaft.

16-Millionen-Pfund-Anleihe für die Tschecho-Slowakei

Das Unterhaus billigt die Anleihe

— **London**, 8. Februar.

Im Unterhaus fand gestern eine Aussprache über die englisch-französische Anleihe für die Tschecho-Slowakei statt. Die Anleihe beträgt 16 Millionen Pfund. Hiervon ist die Hälfte eine wirkliche Anleihe, die von der englischen und der französischen Regierung garantiert wird, während 8 Millionen Pfund, die sich zu gleichen Teilen auf England und Frankreich verteilen, à fonds perdu gezahlt werden und insbesondere Flüchtlingen aus der Tschecho-Slowakei zugute kommen. Jede Flüchtlingsfamilie erhält 200 Pfund und die Transportkosten nach irgendeinem anderen Land. Der Unterstaatssekretär Butler teilte mit, daß die Zahl derjenigen, die bereits ausgewandert seien oder deren Auswanderung geregelt wird, sich auf 10 500 belaufe.

Das Unterhaus billigte zwar die Anleihe. Von verschiedenen Seiten, von der Regierungs- wie von der Oppositionsbank, wurde jedoch heftige Kritik an der Anleihe geübt. Der frühere Marineminister Duff-Cooper meinte, daß die Gelder indirekt doch nur Deutschland zugute kämen. Andererseits wurde zum Ausdruck gebracht, daß England für die Lage der Tschecho-Slowakei mitverantwortlich sei und dafür auch seinen Preis bezahlen müsse. Schatzkanzler Sir John Simon teilte mit, es seien Garantien dafür vorhanden, daß die Gelder nicht für den Bau militärischer Straßen verwendet würden.

Neue Spannung Tokio-Moskau

dnb **Tokio**, 8. Februar.

Angesichts des Fehlschlages der Fischerei-Verhandlungen und der Absicht Moskaus, die Japan vertragsmäßig zustehenden Fischplätze am 15. März zu versteigern, brachten alle Parteien des Reichstages einmütig eine Entschließung ein. Sie fordert die Regierung auf, Japans Fischereirechte unter allen Umständen zu schützen. Die Entschließung ist insofern von größter Bedeutung, als in Tokio verlässliche Nachrichten über militärische Maßnahmen Sowjetrußlands einliefen. Danach ist in Wladiwostok ein besonderer Militärrat bei der Führung der sowjetrussischen Fern-Ost-Flotte und der 2. Division der Fern-Ost-Armee eingerichtet worden. Moskau soll angekündigt haben, daß die Sowjet-Flotte auf jedes japanische Schiff schießen werde, sofern japanische Fischerei-Fahrzeuge in den Sowjetgewässern erscheinen würden.

Eine polnische Handelsabordnung hat Warschau verlassen, um sich in Spanien mit der nationalen Regierung zwecks Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Spanien in Verbindung zu setzen. Der Abordnung gehören Vertreter des Industrie- und Handelsministeriums und der polnischen Gesellschaft für Kompensationshandel an.

Britische Großaktion gegen Araber

Mißlungener Angriff englischer Truppen auf arabische Freiheitskämpfer in Palästina

dnb **Beirut**, 7. Febr. **Angesichts der beginnenden Verhandlungen der Palästina-Konferenz in London hat die britische Regierung — wie aus zuverlässiger Quelle verlautet — eine militärische Großaktion gegen die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina eingeleitet. Der beabsichtigte große Schlag, der die Londoner Konferenz beeinflussen sollte, ist aber allem Anschein nach mißlungen.**

Seit Tagen werden große britische Truppenmassen anscheinend 10 000 bis 15 000 Mann, konzentrisch auf das Bergmassiv Abud bei Jenin eingesetzt, wo arabische Freiheitskämpfer, die hier zu einer Beratung zusammen kamen, umzingelt werden sollten. Die arabische Presse in Syrien, berichtet von Kämpfen, die für beide Seiten verlustreich waren. Die Araber haben, wie die arabischen Zeitungen melden, mehrere britische Kampfflugzeuge abgeschossen und vier Tanks erbeutet; ferner seien 187 Gewehre, 79 Munitionskisten, ein Maschinengewehr und viele Zugtiere in die Hände der Araber gefallen. Das Ziel der britischen Großaktion wird als mißlungen angesehen.

Moschee als englische Kaserne

dnb **Beirut**, 7. Februar.

Die Einrichtung einer britischen Polizeiwache auf dem Boden der Heiligen Moschee in Jerusalem erregt weiterhin auf das heftigste die Gemüter der gesamten mohammedanischen Welt. Die Vereinigung Ulemas (mohammedanische Geistliche) in Damaskus, die Volkspartei in Damaskus und die Vereinigung junger Muselmänner in Kairo veröffentlichen Proteste, in denen gegen das Verhalten der Engländer, insbesondere gegen den Mißbrauch der Moschee zu Kasernenzwecken, energisch Stellung genommen wird. Die Proteste richten sich nicht nur an die Presse, sondern auch an die Führer der arabischen Welt, an die britische Regierung und auch an die fremden Staaten. Zum erstenmal seit mehr als 1000 Jahren, d. h. seit der Einführung der mohammedanischen Religion in Palästina, wurden die Gebetshandlungen fast völlig eingestellt.

Gab es das sagenhafte Atlantis?

Das Für und Wider um die Theorie Alfred Wegeners

Frankfurt-Main, im Februar.

Jedes Jahr sieht man der Hauptsitzung der Geologischen Vereinigung in Frankfurt mit Spannung entgegen, in der Bedeutende Geologen, Geophysiker, Geographen und Ozeanographen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Ausland zusammenkommen, um sich über brennende Probleme der Erdgeschichte auseinanderzusetzen. Die diesjährige Versammlung erregte deshalb besonderes Interesse sowohl bei der Fachwelt, wie auch in Laienkreisen, weil die These Wegeners von der Beweglichkeit der Erdkruste diesmal in den Mittelpunkt der Verhandlungen gestellt worden ist. Das Für und Wider um das ewige Problem des versunkenen Atlantis füllte die zweitägigen Besprechungen vom Anfang bis zum Ende aus, ohne freilich zu einem abschließenden Ergebnis zu gelangen.

Grönland auf dem Marsch nach Westen

Immerhin hörte man Ansichten, die der Lösung des Rätsels näher zu kommen scheinen. So wies Professor Dr. Jungmann (Holland) darauf hin, daß bestimmte botanische Verhältnisse für einen früheren Zusammenhang der Kontinente sprechen, während verschiedene Ozeanographen, die auf dem deutschen Forschungsschiff „Meteor" eine eingehende Untersuchung des Meeresgrundes vorgenommen haben, der Versammlung genaue Karten von den Tiefen des Atlantischen Ozeans vorlegen konnten, die eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche geologische Weiterarbeit auf diesem Gebiete bilden. Einige Ueberraschung riefen die Forschungsergebnisse Professor Ritters hervor, die insofern gegen die Wegenersche Theorie sprechen, als sie die Feststellung getroffen haben, daß die Struktur der Vulkane im Atlantischen Ozean ganz anders geartet seien, als jene der gleichen Vulkane am Rande der Kontinente. Die moderne Wissenschaft, der so heute für ihre Untersuchungen zahlreiche Hilfsmittel zur Verfügung stehen, wird jedoch solange nicht ruhen, bis sie das Dunkel um das Atlantis-Problem aufgehellt hat. Ob es ihr gelingen wird?

Daß sich die Erdkruste tatsächlich in ständiger Bewegung befindet, dürfte jedoch kaum mehr ernsthaft zu bestreiten sein, liegen doch heute zahlreiche gewissenhafte Forschungen über eine langsame Verschiebung von Erdteilen vor. So hat Kurt Wegener, der Bruder des tödlich verunglückten berühmten Polarforschers, festgestellt, daß sich Grönland langsam westwärts bewegt. Die Strecke, die dieses unwirtliche Eisland im Laufe der letzten Jahrzehnte zurückgelegt hat, beträgt 600 Meter. Von früheren Berechnungen wissen wir, daß sich Amerika von Europa jährlich um 30 Zentimeter, Südamerika von Afrika 20 Zentimeter entfernt, während die Insel Madagaskar gar jährlich 9 Meter weit nach Osten wandern soll.

Trockenen Fußes nach Afrika

Nach dem Geographen Albrecht Penck, einem überzeugten Verfechter der Erdbewegungstheorie, hat in urgeschichtlicher Zeit die Landkarte ganz anders ausgesehen wie heute. Noch nach der Eiszeit lag der Grund der Nordsee trocken, der Rhein mündete in England ins Meer und die Themse bildete einen seiner Nebenflüsse. Man konnte trockenen Fußes von Sizilien nach Malta gehen, das Schwarze Meer war noch nicht durch die Dardanellen mit dem Mittelmeer verbunden, und auch zwischen Arabien und Afrika und Spanien und Afrika gab es Land. Bis eben irgendwann die Katastrophe hereinbrach und das Meer sich durch diese Talsenkungen seinen Weg bahnte. Es können sogar schon Menschen gelebt haben, als solche Veränderungen auf der Erdoberfläche vorgingen. Aber man muß immer wieder betonen, daß das alles nur Vermutungen sind, freilich Vermutungen, denen ernste Forschungsarbeit zugrundeliegt. Unsere Erde steckt noch voller Geheimnisse, und wir wissen nicht, ob wir sie jemals ganz durchdringen werden können.

Jahrtausende hat sich die Sage von dem versunkenen Atlantis erhalten und seit Jahrtausenden tobt der Kampf um ihren Wahrheitskern. Lag dieses mysteriöse Land wirklich westlich der Meerenge von Gibraltar, wie in den Erzählungen angedeutet wird, oder hat die moderne Forschung recht, wenn sie den Ursprung der Sage auf die Geschichte der blühenden Handelsstadt Tartessos zurückführt, die in alten Zeiten an der Küste Südspaniens, unweit der Mündung des Flusses Guadalquivir, lag? Es gibt hierfür bis jetzt nur ein Achselzucken. Wir fühlen, hier liegt vielleicht ein Riegel, der uns den Einblick in eine Urkultur verschließt . . .

Kammermusikalische Delikatessen

Das Kötscher-Trio spielte bei „Kraft durch Freude"

Den gestrigen vierten Kammermusikabend der NSG „Kraft durch Freude" in der „Harmonie" bestritt das Kötscher-Trio mit einer interessanten Vortragsfolge. An die Spitze stellte Konzertmeister Walter Kötscher das Trio für Klavier, Violine und Violoncello von Maurice Ravel. Frieda Kötscher-Behrens, Konzertmeister Josef Sauer und Walter Kötscher vermittelten mit ihrem kultivierten Spiel einen guten Einblick in die freie Rhythmik und kühne Harmonisierung, die Ravel liebt, der — gleich dem ihm geistesverwandten Debussy — an die altfranzösischen Klaviermeister anknüpft. Stilgerecht leicht, gefällig, liebenswürdig und elegant gestalteten die drei Künstler schon das „Modéré" nach, worin meist die Violine führt. Bewegter und eigenwilliger ist der zweite Satz mit viel Pizzicato der Streicher. Die „Passacaille" beginnt ernst und gemessen mit dem dröhnenden wuchtigen Baßthema, das ja in seiner steten Wiederholung für diesen, der Chaconne verwandten alten Tanz bezeichnend ist. Das Cello folgt den Fußtapfen des Klaviers, die zunächst nur aus linkshändigem Spiel sich ergeben. Nachdem noch das Cello von der Geige abgelöst ist, überlassen beide Streicher der Pianistin das Feld auf weite Strecken allein.

Das Ehepaar Kötscher kredenzte nun den leider nicht besonders zahlreichen Gästen in besonders schöner Versinnbildlichung häuslichen Musizierens Beethovens Violoncell-Sonate, op. 69. Besonders entzückend geriet Herrn und Frau Kötscher das kurze Adagio cantabile. Die Ueberraschung des Abends aber war das schmerzvoll-schöne Brahmssche Es-Dur-Trio, das ein guter Sohn seiner Mutter als musikalisches Denkmal setzte. In dem Trio fing der Tondichter auf seine Weise den Eichendorffschen romantischen Hauch und die leise Schwermut des deutschen Waldes ein. Charakteristisch für die hier Musik gewordenen Gefühle ist die Tonart (Es-moll). Mit Gedanken an die Mutter hängt wohl auch die Hinzuziehung des „Waldhorns" („Corno da caccia") zu Klavier und Violine zusammen. Walter Klein meisterte sein Waldhorn durchaus. Mit welchem Ansatz spielt er herrlich rein und klar. So glückte es ihm auch, soweit das technisch überhaupt möglich ist, der naheliegenden Gefahr zu entgehen, die Violine klanglich zu erdrücken. Mitten im ersten Satz gab es eine unfreiwillige „Verdunkelungsübung" von mehreren Minuten, wodurch das Spiel unterbrochen wurde.

Die Hörerschaft folgte dem prachtvollen Gemeinschaftsmusizieren der vier Künstler, die ja teilweise die bedeutsamsten Stützen des trefflichen Saarpfalz-Orchesters sind, recht aufmerksam und dankte ihnen herzlich. **Dr. Fritz Handels.**

⊙ **Jubiläumsgeschenk der Reichsmusikkammer für die Singakademie in Buenos Aires.** Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Deutschen Singakademie in Buenos Aires, einer der bedeutendsten auslandsdeutschen Konzertvereinigungen, überwies die Reichsmusikkammer der Singakademie als Jubiläumsgeschenk eine Anzahl wertvoller Chorpartituren. Es handelt sich bei dem Geschenk um das vollständige Aufführungsmaterial einer Reihe Werke von Bach, Händel, Beethoven und Peter Cornelius sowie um eine Sammlung deutscher Volkslieder aus alter und neuer Zeit.

⊙ **Neuer Vorsitzender des Schillervereins.** Nachdem er 35 Jahre lang an der Spitze des Schillervereins und des Marbacher Schiller-Nationalmuseums gestanden hat, trat jetzt Geheimrat Prof. Dr. Otto von Günther in Rücksicht auf sein hohes Alter von beiden Aemtern zurück. Zum Vorsitzenden des Schillervereins wurde der bekannte schwäbische Dichter Dr. Georg Schmückle berufen. Der neue Leiter des Schiller-Nationalmuseums ist noch nicht ernannt worden.

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

Ein Bild des Elends und des Grauens
Das kleine Städtchen Figueras in Katalonien beherbergte bis vor kurzem noch 100 000 Personen. Willkürlich von den Rosen ergreifte Angstpsychose veranlaßte sie, Haus und Hof zu verlassen, um angeblichen Greueln zu entgehen. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Rotspanische Militärflüchtlinge werden wieder zurückgeschickt
Hier beobachten zwei französische Soldaten beim Grenzort Le Perthus den Rückmarsch der völlig demoralisierten roten Truppen. (Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Der Tod marschiert mit
Bei einer großen Kundgebung auf dem Trafalgar Square führten Londoner Arbeitslose ein mit Kleidern behängtes Skelett mit sich, dem sie das Schild „Ernie Brown (der engl. Arbeitsminister) — sieh her!" umgehängt hatten. (Scherl Bildendienst, Zander-Multiplex-K.)

Auch England erzieht Verkehrssünder
Die Zunahme der Verkehrsunfälle hat auch die englische Polizei veranlaßt, auf der Landstraße die Verkehrssünder an Ort und Stelle zu belehren und zu verwarnen. Das Mikrophon belauscht den Verkehrsunterricht auf der Landstraße für das Echo im Rundfunk. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Er lernt noch — das verrät das L
Alle englischen Automobilisten und Motorradfahrer, die sich diesem Sport neu widmen, sind verpflichtet, bis zur Ablegungen einer endgültigen Prüfung an der Vorder- und Rückseite ihres Gefährtes ein großes „L" zu zeigen, das „Learner" (Lehrling) heißt. (Associated Press, Zander-M.)

Der traditionelle Karneval in Binche
Eines der sonderbarsten Kostüme mit dem riesigen Federkopfputz, wie sie zu dem traditionellen Karneval Belgiens in Binche getragen werden. (Associated Press, Zander-M.)

Bombenfurcht in London
Hier durchsuchen zwei Polizeiposten vor dem Britischen Museum die Mappe eines Besuchers. (Associated Press, Zander-M.)

Polizeiposten in der Downing-Street
Vor der Wohnung Chamberlains hat ein Polizist Posten gefaßt. Das Haus steht wegen der Bombenattentate unter ständigem Schutz. (Associated Press, Zander-M.)

Indiens drittreichster Mann gestorben
In Bombay verhaßt im Alter von 75 Jahren der Gaikwar von Baroda, Sir Sayaji Rao III., der Beherrscher des Vasallenstaates Baroda. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Sonja Henie auf dem Neuyorker Eis
Sonja Henie und ihr Partner Steward Reburn während einer Vorführung im Madison Square Garden. (Associated Press, Zander-M.)

Die Feuerläufer von Paris . . .
Ein Bild von einer Pariser Luftschutzübung, wie sie jetzt mehrfach veranstaltet wurden. Hier wird die Sicherheit der Abschnittzüge im Feuer erprobt. (Associated Press, Zander-M.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 8. Februar.

Rauhreif

Am wundersamsten zeigt sich der Rauhreif am Gezweig der Bäume und Sträucher, wo unzählige kleine Eisnadeln wirken, als ob alle Zweige mit Kristallzucker übergossen wären. Daher bot unser Schloßgarten in diesen kalten Nebeltagen auch ein so prächtiges Bild und es war eine Lust, sich darin zu ergehen. Aber die Spaziergänger waren selten. Die Wege waren ganz verlassen von Menschen. Wie graue Schlangen wanden sich diese Wege durch den weißen Rasen und die Bäume saugten begierig das stumpfe Licht in ihre schwarzen Stämme, deren lichte Zweige in ernstem Gegensatz dazu standen. Der Gockelsberg lag da wie ein gewaltiges Schild im flachen Land. Nicht jeder Baum und nicht jeder Strauch war gleichschön anzusehen. Die zarten Birken aber und die hämmigen Buchen taten sich besonders hervor und wußten in ihrem winterlichen Frühlingskleid gar sehr zu gefallen. Unbewegt stand eine tiefe Stille, ganz vom unfreundlichen Duft eines naßkalten Februartages übergossen. Er wollte wohl die seltene Schau für sich allein genießen und hielt die Menschen vom Schloßgarten ab. Zwei Amseln aber ließen sich nicht wehren, die gravitätisch auf dem Rasen unter dem Gesträuch stolzierten und die wohl keinen Futtermangel haben, wie ihre wohlgepflegten Bäuchlein erkennen ließen.

Das Glatteis war schuld

18 Verkehrsunfälle — Ein Schädelbruch, zwei Unterschenkelbrüche

Am 7. Februar, gegen 7.00 Uhr, so meldet der Polizeibericht, kam ein Kraftradfahrer beim Befahren der Seckenheimer Hauptstraße auf der vereisten Fahrbahn zu Fall, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Von Sanitätern des J.-R. 110 wurde der Verletzte nach dem Krankenwagen und von da nach einem Krankenhaus gebracht. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt. — Um 8.30 Uhr stieß an der Einmündung der Hafenstraße in den Parkring ein Personenkraftwagen mit zwei Lastkraftwagen zusammen. Zwei der Fahrzeuge wurden hierbei stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Unfall ist auf die vereiste Fahrbahn zurückzuführen. — Beim Befahren der Adolf-Hitler-Brücke kam um 7.20 Uhr ein Radfahrer infolge des Glatteises zu Fall, wobei er den rechten Unterschenkel brach. Der Verletzte wurde mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. — Beim Begehen der Rosengartenstraße kam um 7.30 Uhr eine Frau zu Fall, wobei sie den rechten Unterschenkel brach. Die Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. Auch dieser Unfall ereignete sich infolge des Glatteises. — Bei 13 weiteren Verkehrsunfällen, die größtenteils auf Glatteis zurückzuführen sind, wurden 17 Kraftfahrzeuge, ein Handwagen und zwei Gaslaternen beschädigt. Der entstandene Sachschaden ist sehr erheblich.

Sturz eines Pferdes. Gestern mittag, 12.30 Uhr, kam auf dem Neckarauer Uebergang ein Pferd infolge des Glatteises zu Fall. Mit einem Gerätewagen wurde das Pferd, das sich mit eigener Kraft nicht mehr erheben konnte, nach dem Städt. Schlacht- und Viehhof gebracht.

Entwendet wurden am 1. Februar aus einem Südfrüchtelager in der Unterstadt mehrere Kartons frischer Feigen. Die Kartons sind 22 × 20 Ztm. groß und tragen die Aufschrift: „Mira, eine echte Smyrna-Feige."

Das geht Käfertal und Waldhof an:

Umstellung der Netzspannung von 125 auf 220 Volt

Die Stadtverwaltung will Minderbemittelten die Kosten ganz oder teilweise ersetzen — Auch zinslose Darlehen sollen gewährt werden

Der Städtische Informationsdienst teilt mit:

Der seit dem Jahre 1933 stark ansteigende Strombedarf im Haushalt, im Gewerbe und in der Industrie macht es notwendig, daß das Städtische Elektrizitätswerk seine Stromverteilungsnetze fortlaufend auf dem Zustand einer den größeren Anforderungen entsprechenden Leistungsfähigkeit hält. Erhebliche Summen müssen Jahr für Jahr für die Verstärkung der Kabelleitungen, der Transformatorenstationen und der sonstigen Einrichtungen, die für die Fortleitung des Stromes erforderlich sind, aufgewendet werden.

Bei dem Niederspannungsverteilungsnetz des Städt. Elektrizitätswerkes, das vornehmlich zur Belieferung der Haushaltungen, der mittleren und kleineren gewerblichen Betriebe dient, besteht technisch die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit des Netzes durch Uebergang auf die höhere Verteilungsspannung von 220 Volt zu verstärken. Von dieser Maßnahme hat das Städt. Elektrizitätswerk in den letzten Jahren bereits wiederholt Gebrauch gemacht, so bei der Errichtung der ausgedehnten Siedlungen am Rande unserer Stadt, der Neubauten an den Planken und dann, wenn da und dort neue Wohngebiete erschlossen worden sind.

Neuerdings hat sich aus betriebstechnischen Gründen die Notwendigkeit ergeben, bei einigen kleineren Netzrandgebieten und Netzausläufern die Betriebsspannung auf 220 Volt zu erhöhen. Es handelt sich dabei um das Neubaugebiet südöstlich der Dürkheimer Straße in Käfertal-Süd, das Gebiet, welches eingeschlossen wird durch die Scheibenr, Rollbühl- und Käfertaler Straße, das Gebiet zwischen der Waldhof-, der Unteren Riedstraße und der Hafenbahnstraße sowie um die Siedlungen nordöstlich des Speckweges und östlich der Frankfurter Straße im Waldhof.

Diese Gebiete müssen im Laufe des kommenden Frühjahrs und Sommers auf die höhere Spannung umgestellt werden. Die in Frage kommenden Abnehmer hat das Elektrizitätswerk von der bevorstehenden Maßnahme bereits einzeln in Kenntnis gesetzt.

Die Erhöhung der Netzspannung bringt nicht nur eine beträchtliche Steigerung der Leistungsfähigkeit des elektrischen Verteilungsnetzes in den Straßen, sondern auch der Installationen in den Wohnungen mit sich. Die freizügige Verwendung elektrischer Gebrauchsgegenstände in den Haushaltungen usw. ist dadurch für die nächste Zukunft sichergestellt.

Die Kosten für die mit der Umstellung verbundenen Aenderungen im Verteilungsnetz, in den Transformatorenstationen sowie für die Auswechselung der Zähler werden restlos vom Städtischen Elektrizitätswerk getragen. Dagegen ist das Städt. Elektrizitätswerk nicht verpflichtet, die Kosten für die erforderliche Umstellung oder Abänderung der Verbrauchsgeräte der Stromabnehmer zu übernehmen.

Um jedoch möglicherweise in einzelnen Fällen auftretende Härten zu vermeiden, hat der Oberbürgermeister angeordnet, daß minderbemittelten und bedürftigen Abnehmern die Umstellungskosten entweder ganz oder wenigstens zu einem Teil ersetzt werden, und daß allen übrigen, von der Umstellung betroffenen Abnehmern auf Antrag zinslose Darlehen ohne jeden weiteren Aufschlag mit Rückzahlungsmöglichkeit bis zu 20 Monatsraten gewährt werden.

Entsprechend begründete Gesuche sind an die Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Mannheim, K 7, zu richten, wo auch die genaueren Bedingungen für die Gewährung von Kostenersatz oder Darlehen zu erfragen sind.

Auf der Kalmit schon Vorfühling

Pfalzwanderung des Odenwaldklubs

Eine Wanderung zur Kalmit hat in jeder Jahreszeit ihre besonderen Reize. Diese Tatsache wurde durch die Klubwanderung am Sonntag, 5. Febr., erneut unter Beweis gestellt. Mehr als 400 Personen zogen unter der bewährten Führung des Odenwaldklubs zur höchsten Erhebung der sonnigen Pfalz, und ihre Erwartung, einen frohen, unbeschwerten Wandertag zu erleben, sollte weit über alle Annahme in Erfüllung gehen. Reifbedeckt lag die Landschaft unter bleigrauem Winterhimmel, als man dem Gebirge näher kam und in munterem Ausschreiten die Höhen erstieg, dem Licht und der Sonne entgegen. Hoghalt lugten Neustadts Dächer und Türme aus dem brauenden Dunstmeer, und die sonst so heitere Ebene lag verhüllt wie in Trauer um den Verlust des winterlichen Gewandes. Leise hatte sich der Schnee von dannen gemacht und nur wenige Reste im sonnäglich stillen Wald deuteten auf des Winters baldigen Abschied. Auf wohlvertrauten Pfaden war man über den Konrad-Freytags-Blick zur Hohen Loog gestiegen, deren gastliches Haus den Wanderern freundliche Rast bot. Die weißen aber strebten dem Gipfel und der Sonne zu, deren wärmende Strahlen die Rast auf der Kalmit zu einem herrlichen Vorfrühlingstag machte, der so manchen Wanderkameraden bis zur Hellerhütte hinüberlockte. Ungern schied man nur von der sonnigen Höhe und ausgeträumt war der schöne Frühlingstraum, als man die kalt und verlassen dalieegende Hütte im verborgenen Windloch erreichte und auch der lustige Bach im romantischen Schöntal zeigte noch die Spuren seiner eisigen Fesseln. Erste Dämmerung senkte sich über die idyllische Königsmühle und leichte Schleier umwoben Neustadts herrliche Berge, als man mit sinkendem Tag ins Städtchen einzog. Hier lockten die traulichen Weinschänken, und ein kameradschaftlicher Schluß in den Räumen der Winzergenossenschaft beendete einen überaus schönen Wandertag.

Richtlinien neu gefaßt:

Nicht jeder bekommt Ehestandsdarlehen

Gesundheitliche und charakterliche Anforderungen an den Ehestandsdarlehensbewerber

Das Ehestandsdarlehen ist zu einem wichtigen Faktor unserer Bevölkerungspolitik geworden. Bis zum Jahresschluß 1938 hat sich die Zahl der bisher ausgegebenen Darlehen auf über 1 125 000 Mark im Gesamtbetrage von 718 Millionen Mark erhöht. Der Reichsinnenminister hat zum neuen Jahre die Richtlinien für die ärztliche Untersuchung der Bewerber und die Anforderungen, die zu stellen sind, neu gefaßt.

Das Ehestandsdarlehen dient zur Erleichterung der Gründung eines eigenen Hausstandes und zur Verbesserung der Voraussetzungen für die Aussicht eines gesunden Nachwuchses. Voraussetzung für die ärztliche und erbpflegerische Befürwortung des Antrages ist daß die Eheschließung für die Volksgemeinschaft erwünscht und wertvoller Nachwuchs aus der Verbindung zu erwarten ist. Die Tatsache allein, daß kein gesetzliches Ehehindernis vorliegt, genügt nicht zur Befürwortung. Beide Antragsteller müssen außerdem gesundheitlich zur Gründung einer Familie geeignet sein, und in der von ihnen zu gründenden Familie muß ein gesunder und erbtüchtiger Nachwuchs geboren und erzogen werden können. Beide Antragsteller müssen ferner aus gesunden und erbtüchtigen Sippen stammen.

Vor Erläuterung dieser Grundsätze wird in den Richtlinien ausgeführt, daß die Gründung einer Familie gesundheitlich vollwertige Menschen erfordert, die ihre künftige Familie wirtschaftlich zu erhalten und ihre Kinder zu vollwertigen Volksgenossen zu erziehen in der Lage sind.

Männer, die infolge eines vorhandenen oder drohenden Leidens in ihrer Arbeitsfähigkeit so beeinträchtigt sind, daß ihre Familie früher oder später mehr oder weniger fremde Mittel in Anspruch nehmen muß, sind keine geeigneten Bewerber. Bei Frauen, die aus gesundheitlichen Gründen den Aufgaben einer Mutter nicht gewachsen sein werden, kann der Antrag ebenfalls nicht befürwortet werden.

Bei beiden Antragstellern ist zu beachten, daß neben den Ansprüchen, die Beruf und Haushalt an ihre gesundheitliche Leistungsfähigkeit stellen, für die Erziehung der Kinder körperliche und geistige Gesundheit und charakterliche Eignung unentbehrlich sind. Dies kann aber nicht bei Antragstellern angenommen werden, die schon früher körperlich, geistig oder charakterlich versagt haben.

Bei der Prüfung der Frage, ob bei einer erblichen Belastung der Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens befürwortet werden kann, ist von dem Gesamtwert der Sippe auszugehen. Eine ablehnende Beurteilung soll in allen Fällen erfolgen, in denen die Sippe zwar frei von Erbkrankheiten ist, dafür aber die Lebensbewertung der einzelnen Sippenmitglieder ergibt, daß der Gesamtwert der Antragsteller erheblich unter dem Durchschnitt liegt. Demnach sind Anträge nicht zu befürworten, in denen ein mehr oder minder großer Teil der Sippenmitglieder laufend Konflikte mit Strafgesetzen, der Polizei usw. hat, oder arbeitsscheu, hemmungslos oder unwirtschaftlich ist, oder den Unterhalt für sich oder die Kinder dauernd aus fremden Mitteln zu erlangen sucht.

Noch einmal „Pour le Mérite" für die Jugend

HJ! Jungvolk! BDM! Jungmädels!

Am Sonntag, dem 12. Februar, wird der erfolgreichste Film dieses Jahres „Pour le Mérite" für die Jugend in den Capitol-Lichtspielen wiederholt. Beginn 11 Uhr vormittags. Eintrittskarten zum Preise von 20 Pfennigen sind ab Donnerstag bei der Verwaltungsstelle des Bannes 171, Schlageterhaus, M 4a, Zimmer 68, erhältlich. Einheiten holen ihre Karten möglichst geschlossen ab. Auch an der Tageskasse können — soweit vorrätig — noch Eintrittskarten gelöst werden.

Sichert euch einen Platz durch sofortige Vorausbestellung!

** **Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter.** Der Führer hat, wie bekannt, für Mütter mit vier und mehr erbgesunden Kindern ein Ehrenkreuz gestiftet, das erstmalig am Muttertag dieses Jahres verliehen werden soll. Diese Auszeichnung soll, da eine Bearbeitung aller in Frage kommenden Fälle bis dahin nicht möglich sein wird, zunächst die älteren Frauen erhalten. Der Oberbürgermeister erläßt dazu eine Bekanntmachung mit der Aufforderung, die schriftlichen Anträge nur für über 60 Jahre alte Mütter einzureichen. Persönliche Vorsprachen sind unerwünscht.

** **„Die Gemeinschaft"**, jene hübsch bebilderte Monatsschrift der NSG „Kraft durch Freude" im Gau Baden, hat ihr Februarheft wieder sehr reizvoll ausgestattet. Ein lustiges Titelblatt entspricht dem Faschingsmonat, Groaffers „Lebendiges Varieté", in Mannheim gastiert und höchst erfolgreich, wird in Wort und Bild gewürdigt, kleine Erinnerungen an die KdF-Italien-Fahrt, an Wintersportfeiern im Schwarzwald machen jedem den Mund wässerig. Wir bekommen Einblick in die Arbeit unseres südlichsten Theaters in Konstanz und in die der „Badischen Wander-Bühne". Die stille und natürliche Schönheit des deutschen Dorfes spricht zu uns, und das Bild auf der Schlußseite mahnt uns daran, daß die Zeit des Sommerurlaubs näherrückt, für den das in Bälde erscheinende Jahrbuch von KdF eine Fülle von Anregungen enthalten wird.

Blick auf Seckenheim

Die närrischen Seckenheimer kommen in diesem Jahre wieder voll auf ihre Rechnung. Das Hauptereignis des vergangenen Wochenendes war neben verschiedenen Kappenabenden der große Sängermaskenball im Schloßsaal. Das Motto „An der schönen blauen Donau" gab der maskenfreudlicheren Damenwelt reichlich Gelegenheit, sich im buntesten Lichte zu zeigen. Zwei ausgezeichnete Tanzkapellen ließen das närrische Volk bis früh am Morgen nicht zur Ruhe kommen.

Der Kleingärtnerverein Mannheim-Seckenheim hielt unter reger Beteiligung seiner Mitglieder seine Jahresversammlung ab. Einleitend gab der Vereinsleiter Herr seiner Freude Ausdruck, den Ortsgruppenleiter der Partei sowie Landesschulungsleiter Kaiser und Stadtgruppenleiter Fritz unter den Anwesenden begrüßen zu dürfen. Ein aufschlußreiches Referat „Reebau im Kleingarten" von Schulungsleiter Kaiser gab wertvolle Anregungen. Besondere Betonung legte der Redner dabei auf die Notwendigkeit der Ausschaltung der Hybriden im Interesse der Schädlingsbekämpfung. Der Geschäftsbericht wies eine erfreuliche Entwicklung auf. Das neue Vereinsgelände am Sommerdamm ermöglichte eine Erhöhung der Gartenzahl, so daß jetzt insgesamt 202 Gärten zur Verfügung stehen. Der Vorstand wurde mit seinen Mitarbeitern im Amt bestätigt. Für besonders anerkennenswerte Leistung im Gartenbau erfolgte eine Anerkennung an verschiedene Mitglieder. Ortsgruppenleiter Maule sprach anerkennende Worte über die Leistung des Vereins im Rahmen des Vierjahresplanes. f

In Herrn Georg Weber betrauern die Seckenheimer Sängerfreunde den ältesten aktiven Sänger unseres Vorortes. Fünfzig Jahre lang war der im Alter von 72 Jahren Verstorbene mit der deutschen Liedpflege aufs engste verbunden. Seine Sangesbrüder vom „Sängerbund" erwiesen ihm die letzte Ehre.

Der MGV „Fidelitas" ehrte seine Sängerjubilare

Mitglieder und Freunde sind gerne der Einladung des MGV „Fidelitas" Mannheim gefolgt, und haben sich im großen Saal des „Järinger Löwen" zum Familienabend eingefunden. Im Mittelpunkt stand die Ehrung der Sängerjubilare des Vereins. In seiner Begrüßungsansprache hieß Vereinsführer Karl Himmelhan den Ehrenpräsidenten des MGV Lindenhof, Philipp Falter und die Vertreter der Brudervereine herzlichst willkommen.

Der Chor, durchsetzt mit jugendlichen Sängern, wird von Hans Engstein dirigiert. Wir hörten den großen Chor „Saatgebet" vertont von Dahlke und „Weihe des Gesanges" von W. A. Mozart. Der Vertreter der Sängerkreisführung vollzog die Ehrungen der Sängerjubilare. Für 40jährige aktive Mitgliedschaft konnte Heinrich Schreiner mit der goldenen Ehrennadel des Badischen Sängerbundes ausgezeichnet werden. Die silberne Ehrennadel erhielten Karl Himmelhan, Eduard Schuh, Kilian Rieger, August Müller und Robert Danzer. Das Ehrendiplom für 25jährige passive Mitgliedschaft erhielten Emil Kiefer, Jakob Friedel und Wilhelm Knittel. Im Anschluß wies der Vertreter der Kreisführung die Ziele für den Aufbau der Liedgemeinschaft. Sein Appell richtete sich auch an die Jugend, die berufen ist, deutsches Liedgut zu hegen und zu pflegen.

Im weiteren Verlauf des Abends sang der Chor mit seinem guten Stimmenmaterial noch einige Lieder u. a. auch den Chor „Sängerkraft" von Friedrich Gellert und „D' Weinrees" von Landhäuser. Das Orchester Schumm umrahmte die Darbietungen mit flotter Unterhaltungsmusik, sie spielte auch später fleißig zum Tanz auf.

Vorbeugen ist besser als heilen!

„Es leuchten die Sterne"

Unter dem Motto: „Es leuchten die Sterne" startete der Mannheimer Ruderverein „Amicitia" seine Faschings-Veranstaltung verbunden mit Faschings-Kabarett. Hans Scherer vom Nationaltheater und Frl. Lotte Kron, hatten ein Programm aufgestellt, das zu begeisterten Kundgebungen hinriß. Nach einem Verwandlungstanz von Frl. Lotte Kron, zeigte sich Hans Scherer, nicht als singender Figaro, sondern man staunte — als richtig rasierender Friseur in einer reizenden Pantomime „Rasieren gefällig". In dem nun folgenden Tanz-Duett aus der Operette „Die Tanzgräfin" zeigten 6 angehende Olympia-Ruderer ihr Tanzkönnen. Lotte Kron, durfte mit ihren Partnern recht zufrieden sein. Ein Sketch „Im Flughafen", dargestellt von zwei jungen Amicitianerinnen und Herrn A. Luy als Gast, fand ebenfalls großen Beifall. Auch eine Handharmonika-Künstlerin Frl. Trudel Treu, durfte den Dank des Publikums entgegennehmen. Ein Tanz-Duo gesungen und getanzt von Lotte Kron und Hans Scherer sowie 6 reizenden Amicitia-Girls bewies, daß das Rudern ein gutes Vortraining zum Tanzen ist. Ein Mordlat vom Grafen von Luxemburg von Hans Scherer ließ die Darbietungen, welche Kapellmeister Klenter, vom Nationaltheater mit Hingabe begleitete, in den Tanz ausklingen. Mittlerweile hatte die Bar ihre Pforten eröffnet, in welcher der neue Ruderer-Trainer Kröh sich als Mixer von Format entpuppte. Bis zum frühen Morgen spielte die Kapelle Hermann Krähler.

** **Bruder Straubinger kommt ins Arbeitshaus.** Sechs Wochen Haft für Landstreichen und danach Einweisung ins Arbeitshaus verordnete der Richter dem 52jährigen Josef Glemis aus Berlin, den man landstreichenderweise im Oktober auf einer Bank in Mannheim schlafend und mit brotgefüllten Taschen aufgelesen hatte, nachdem er sich von der zugewiesenen Arbeitsstelle blau gemacht und das alte freie Leben aufgenommen gehabt.

Der köstliche Hauch von Reinheit und Frische, wie ihn persil-gepflegte Wäsche besitzt, ist dem modernen Kulturmenschen Bedürfnis!

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Schwere Bluttat in Ludwigsburg

58jähriger erschlägt seine 25 Jahre alte uneheliche Tochter und versucht sich selbst zu töten

* Ludwigsburg (Wttbg.), 8. Febr. Ein Verbrechen, dessen Motive noch vollständig im Dunkeln liegen, wurde gestern nachmittag in einem Haus der Ludwigsburger Weststadt verübt. Ein etwa 58 Jahre alter Mann erschlug ein 25jähriges Mädchen mit einem schweren Gegenstand. Der Schlag war so stark, daß dem Mädchen die Schädeldecke eingeschlagen wurde, was den sofortigen Tod herbeiführte.

Die Tote, die seit einigen Wochen bei dem Mörder wohnte und vermutlich dessen uneheliche Tochter ist, hatte einen guten Ruf. Der Mörder unternahm nach der Tat einen Selbstmordversuch. Mit schweren Verletzungen am Hals wurde er in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat.

Selbstmord im Hotel

Die Gründe zur Tat noch unbekannt

* Homburg, 8. Febr. In einem hiesigen Hotel erschoß sich gestern vormittag ein junger Mann namens Beiter aus Nürnberg. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

Viermal auf die Geliebte geschossen

Dann Selbstmord begangen

Kalbach b. Saarlautern, 8. Febr. Unser Dorf war der Schauplatz einer Tragödie, die ein Menschenleben forderte. Der 35 Jahre alte Baggermeister Fras aus Kalla bei Hof gab abends auf ein 17jähriges Mädchen, mit dem er ein Verhältnis unterhalten haben soll, drei Schüsse ab, die jedoch nicht als lebensgefährlich zu betrachten sind. Er traf mit der Verletzten in der Nähe ihres elterlichen Hauses zusammen, wo er die Tat beging. Als sie vor ihm flüchten wollte, feuerte er noch einen vierten Schuß auf sie ab, der jedoch nicht traf. Dann brachte sich Fras selbst einen Schuß in die Schläfe bei, an dessen Folgen er im Krankenhaus Dillingen gestorben ist. Er war verheiratet und Vater von sieben Kindern.

Vor den Augen seiner Frau ertrunken

Tragischer Tod eines jungen Ehemannes beim Eislauf

* Ueberlingen, 8. Febr. Nachmittags vergnügte sich der 27jährige Malermeister Fritz Nabholz im Abelshofer Weiher mit Schlittschuhlaufen. Als er sich in der Mitte des Weihers befand, bemerkte er, daß das Eis nicht tragfähig genug sei. Beim Versuch, wieder das Ufer zu gewinnen, brach Nabholz, etwa 30 Meter von seiner Frau entfernt, im Weiher ein. Die Frau eilte ihm trotz seiner Warnung zu Hilfe und konnte ihn auch etwa eine Viertelstunde lang festhalten. Die von Knaben aus benachbarten Häusern herbeigeholte Hilfe kam leider zu spät. In dem kalten Wasser waren dem jungen Mann die Kräfte ausgegangen, so daß er vor den Augen seiner Frau ertrank. Die Frau selber wurde von Männern mit Leitern ans Ufer gebracht. Die Leiche des Ertrunkenen wurde alsbald geborgen.

Wer kennt den Toten?

Unbekannter Mann von Lastzug überfahren

\# Karlsruhe, 8. Febr. Am 6. Februar, etwa um 20 Uhr, wurde ein Mann, der die Reichsautobahn Durlach-Pforzheim bei starkem Nebel überschreiten wollte, von einem schwerbeladenen Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren und getötet. Die Persönlichkeit dieses Toten konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Beschreibung: Etwa 50 Jahre alt, 1,70 Meter groß, rötlich-blondes, kurzes Haar, große Glatze, rötlich-blonder, kurzgeschnittener kleiner Schnurrbart; am rechten unteren Arm Turnerwappen tätowiert. Hinter der rechten Mittelfingerwurzel eine 5-Pfennigstück große Narbe. Bekleidung: Schwarzer Filzhut, gezeichnet H. J. Heger, brauner Winterüberzieher, schwarzer Rock und Weste, am Rock das Firmenzeichen L. L. Weil, Karlsruhe, schwarze Hose, gelbliche Trikotunterhose, weißes Trikothemd, weißer Gummikragen, dunkelblau, hellblau und grau gestreifte Krawatte zum Einhängen, graubraune Socken, schwarze Schnürschuhe. In den Kleidern befanden sich eine Fahrkarte Berghausen—Durlach und zurück, ein Fahrschein der städtischen Straßenbahn Karlsruhe, zwei Taschenmesser, eine Taschenuhr mit Kette, eine Streichholzschachtel, ein Geldbeutel mit 1,90 Mark, ein kleiner Schlüssel und ein Paar Krimmerhandschuhe.

Wer sachdienliche Angaben über den Toten machen kann, wird ersucht, Mitteilung an die Kriminalpolizei Karlsruhe oder die nächste Gendarmerie- bzw. Polizeistelle zu machen.

Der Pistolendieb ermittelt

Es war ein 15jähriger Schüler

h. Ludwigshafen, 8. Febr.

Ermittelt wurde laut Polizeibericht von heute der Dieb, der aus dem Schaufenster einer Waffenhandlung kürzlich eine Pistole entwendete. Es ist ein 15jähriger Berufsschüler aus Ludwigshafen-Mundenheim. Er und sein gleichaltriger Freund konnten gleichzeitig eines Raubes überführt werden.

*

Festgenommen wurde ein lediger Kraftfahrer von auswärts, der in der Schlachthofstraße ein Herrenfahrrad entwendet hatte. Im Verlauf der Untersuchung ergab sich, daß der Mann in Frankenthal 5000 Kartoffelsäcke gestohlen und in verschiedenen Städten verkauft hatte. Der Dieb kam in Untersuchungshaft.

*

Heute morgen brannte es in der Isoliermittelfabrik in Ludwigshafen-Mundenheim. Die Feuerlöschpolizei sorgte für Beseitigung der Gefahr.

*

Bei einem Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen an der Kreuzung der Kurfürsten- und Bayernstraße wurde ein Fahrzeug so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Verkehr mußte für dreißig Minuten umgeleitet werden.

Zigeunergesetz in Vorbereitung

Es wird ihnen scharf auf die Finger gesehen - Erlaß des badischen Innenministeriums

NSG Karlsruhe, 7. Februar

Das badische Ministerium des Innern hat kürzlich eine Verordnung erlassen, die bestimmt, daß das Reisen oder Rasten von Zigeunern, Zigeunermischlingen und nach Zigeunerart umherziehenden Personen in Horden untersagt ist. Sie dürfen nur zeitweise an ihnen von den Ortspolizeibehörden zugewiesenen Plätzen lagern. Alle, die keine feste Wohnstätte haben, müssen sich über ihre Personalien ausweisen. Das Personalblatt muß mit Fingerabdruck und Lichtbild versehen sein.

(Zur Erläuterung: Unter einer Horde versteht das Gesetz den Zusammenschluß eines Personenkreises, dem außer den Angehörigen einer Familie noch weitere Personen angehören. Erfahrungsgemäß werden die Zigeuner zu einer wahren Landplage, wenn sie in Massen auftreten. Da der Zigeuner von Natur aus feige ist, fühlt sich der einzelne mehr oder weniger hilflos.)

Der Reichsführer SS hat außerdem eine Anordnung herausgegeben, die u. a. die rassische Absonderung des Zigeunertums vom deutschen Volkstum, sowie die Verhinderung der Rassenvermischung regelt. Die erforderliche Rechtsgrundlage wird ein Zigeunergesetz schaffen.

Diese bevorstehende Regelung gibt Veranlassung, sich einmal mit dem Volk der Zigeuner, ihrer Herkunft, ihren Lebensgewohnheiten und besonders mit ihrer Stellung zu den Wirtsvölkern eingehender zu beschäftigen. Der NS-Gaudienst hat sich deshalb an die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe gewandt. Aufgrund ihrer langjährigen beruflichen Erfahrungen konnten die Beamten interessante Mitteilungen machen, die geeignet sind, die Oeffentlichkeit über das Wesen der Zigeuner aufzuklären.

Indische Parias

Begegnet man auf der Landstraße einem Planwagen, der auf vier verschiedenen Rädern einherschwankt, aus dem ein verbeultes Ofenrohr als Kamin herausragt, hockt vorn ein schwarzer Kerl, der durch das Türfenster dicke Tabakswolken pafft und die Peitsche unbarmherzig auf die dürren Klepper herabsausen läßt und zottelt schließlich eine Herde schwärzlicher Kinder mit urwaldartigen Haarschöpfen hinterher, dann kann man mit Sicherheit sagen: Das sind Zigeuner!

Es ist erstaunlich, wie dieses Volk seine Art nach Jahrtausenden innerhalb fremden Volkstums fast unverändert erhalten hat. Die Zigeuner sprechen ihre eigene Sprache, sie haben ihre eigenen Bräuche, ja sogar ihre eigene Rechtsprechung. Sie ziehen selbst einen scharfen Trennungsstrich gegenüber allem, was nicht ihresgleichen ist.

Wie ist dieses Volk zu uns gekommen?

Diese Frage wird kaum jemals zuverlässig beantwortet werden können. Die Zigeuner nehmen für sich in Anspruch, arischer Abkunft zu sein. Und ihre Sprache, das „Romanos", scheint dieser Behauptung recht zu geben, denn sie ist dem Indischen verwandt. Deshalb hat die Vermutung mancher Forscher viel für sich, wonach die Zigeuner einer der niedersten indischen Kasten, Parias waren, die von den anderen hinausgedrängt wurden und die sich schließlich auf ewige Wanderschaft begaben. In rassischer Hinsicht erscheinen sie, obwohl untereinander zum Verwechseln ähnlich, als ein Rassengemisch wie die Juden, mit denen sie überhaupt manches gemeinsam haben, vor allem das Bedürfnis, mühelos auf Kosten der andern zu leben.

Ihr Handwerk: Betteln, Stehlen, Gaukeln.

Im Mittelalter waren die Zigeuner hauptsächlich als Kundschafter bekannt. Sie zogen von Land zu Land, von Hof zu Hof, übermittelten Nachrichten und konnten so als die wandelnde Zeitung der damaligen Zeit gelten. Die Kriegsvölker bedienten sich ihrer gern als Spione, wobei es den Gesellen nichts ausmachte, nach beiden Seiten zu spionieren. Für dieses Geschäft kam ihnen die vorzügliche Beobachtungs- und Orientierungsgabe zustatten, wie sonst nur ein Wilder besitzt. Die Polizeibehörden werden auch heute noch immer wieder vor ein Rätsel gestellt, wenn es festzustellen gilt, ob Zigeuner zu einer bestimmten Zeit an einem Ort gewesen sein können.

Ein Zigeuner kann aber bei schlechten Wegverhältnissen, in einer wildfremden Gegend, schwer bepackt, Strecken zurücklegen, die für jeden anderen unvorstellbar sind. Es gibt komischerweise nur ein Hindernis für den wandernden Zigeuner — den Wind! Dies hängt mit seinen abergläubigen Vorstellungen zusammen. Wenn er gegen diesen, seinen Erbfeind angehen muß, braucht er sogar länger als ein anderer Mensch. Und wurde in einer stürmischen Nacht irgendwo ein Einbruch verübt, so kann man von vornherein Zigeuner als Täter ausschalten.

Wo das fahrende Volk heute immer auftaucht, jeder anstrengenden Arbeit geht es, solange nur möglich, aus dem Wege. Immerhin ist der Zigeuner von Natur aus nicht in dem Maß Händler wie der Jude. Der echte Zigeuner unterscheidet sich noch vorteilhaft von dem Mischling, der auch als Einzelgänger zur Gewalttätigkeit neigt. Die „berühmten" Räuberhauptmänner des 18. und 19. Jahrhunderts, die Rinaldo Rinaldini und wie sie alle heißen, sollen Halbzigeuner gewesen sein. Ihre Hehler waren in der Regel Juden. Heute noch sind die Zigeunermischlinge mit Recht gefürchtet. Das Messer sitzt bei ihnen sehr lose. Und auch die neuere Kriminalgeschichte verzeichnet gefährliche Mörder und Räuber unter ihnen.

Der „echte" Zigeuner dagegen ist ein kleiner Dieb und Betrüger, allerdings der verschlagenste, den man sich denken kann. Auch in dieser Eigenschaft unterscheidet er sich von den anderen durch das Bandenmäßige seines Vorgehens. Diebstähle werden fast immer in „Zusammenarbeit" vieler ausgeführt, wobei die Weiber häufig die Gelegenheiten auskundschaften und helfen, Schmiere stehen.

Diese „edle" Gemeinschaft bewährt sich schon in der Familie beim Betteln. Da hält ein Wagen am Ortseingang. Frau und Kinder werden losgeschickt. Haus für Haus wird abgegrast. Sie nehmen alles, was man ihnen gibt: Milch, Brot, Kleider, Futter fürs Vieh. Der Zigeunerpapa bleibt in der Zelt beim Wagen und legt sich wie ein Pascha auf die faule Haut. Bringen aber Frau und Kinder nicht genug mit, so kriegen sie Hiebe. Meistens kommt aber eine Menge Eßbares zusammen. Die Zigeunerfamilie ißt am Abend oft reichlicher als eine deutsche Arbeiterfamilie.

Außer dem Bettel bilden Traumdeuten, Wahrsagen, Gesundbeten, Kartenschlagen, Handlesen, Herumziehen mit dressierten Tieren und was dergleichen Künste mehr sind, die Quellen des Lebensunterhalts. Als Roßtäuscher sind die Zigeuner von altersher berühmt. Auch werden gern minderwertige Waren angeboten, denen mit viel Brimborium geheimnisvolle Kräfte zugeschrieben werden.

Feuchtfröhlicher Brauch aus Mannheim importiert

Herren-Weinabend der Neustadter Liedertafel — Mannheimer Liedertafel war zu Gast

M. Neustadt an der Weinstraße, 8. Febr. Wieder stieg am Sonntag, 5. Februar, der traditionelle Herren-Weinabend der Neustadter Liedertafel im Saalbau. Als Gäste nahmen diesmal 22 Herren der befreundeten Mannheimer Liedertafel teil, die vom Vorstand, Herrn Ries, herzlich begrüßt wurden. Das erinnert daran, daß der Weinabend der Neustadter Liedertafel seine Entstehung der Mannheimer Liedertafel zu danken hat. Vor mehr als 40 Jahren lud die Mannheimer Liedertafel den Neustadter Schwesterverein zu einem Bierabend nach Mannheim ein; das gefiel den Neustadtern so gut, daß auch sie einen Bierabend veranstalteten, doch wurde in der Weinstadt Neustadt schon im nächsten Jahr ein Weinabend daraus, was bis heute so blieb. Nur einmal machte man den Versuch, zum Herrenabend auch Damen beizuziehen, aber dadurch ward die Hochstimmung der Männer so sehr gehemmt, daß es künftig wieder bei dem Herrenabend blieb. Dies Jahr gab es als Festwein einen feinen 1937er Leistadter Tropfen. Bei solcher Grundlage konnte es an Stimmung nicht fehlen. Für den Humor sorgte eine Frankfurter Humorkanone und der Bellemer Heiner.

Dienst am schaffenden Menschen

nsg. Karlsruhe, 8. Febr. Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Roth, hatte am Samstag die nordbadischen Kreisobmänner zu einer Arbeitstagung nach Heidelberg einberufen, wo er ihnen die Richtlinien für die nächsten Arbeiten der Deutschen Arbeitsfront erteilte. Am Montagmorgen waren die südbadischen Kreisobmänner in Karlsruhe versammelt, um ebenfalls vom Gauobmann entsprechende Richtlinien zu vernehmen.

L. Helmstadt, 8. Febr. Bei dem Kameradschaftsabend der hiesigen Kriegerkameradschaft, der von Kameradschaftsführer Wesch eröffnet wurde, konnte der stellv. Kreisführer Schweizer folgende Kameraden für 50jährige Mitgliedschaft auszeichnen: Georg Kling sen., Philipp Schleihauf, Karl Braun, Andreas Scharf, Wilhelm Dollinger und Jakob Edler. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Friedrich Brenner 1 und Michael Junker. Für 25jährige Zugehörigkeit konnte eine größere Anzahl Kameraden ausgezeichnet werden. Im Laufe des Abends wurde der Film „Tannenberg" aufgeführt.

k. Kirrlach, 8. Febr. Der Aelteste unserer Gemeinde, Altveteran Gregor Riegel 1, beging heute in verhältnismäßig befriedigender Rüstigkeit seinen 94. Geburtstag. Der Greis hat 48 Jahre lang in der Zuckerfabrik Waghäusel gearbeitet. — Die dort angefahrene ausgiebige Zuckerrübenernte betrug allein 8727 Eisenbahnwagen, ohne die vielen Fuhrwerke aus der Nachbarschaft.

k. Mingolsheim, 8. Febr. Der Rathausumbau hat nach der Schulhausverbesserung gute Beschäftigung gebracht und wird im März vollendet. Die Gemeinde muß dafür 25 000 Mk. aufbringen. Die letztjährige Entwässerung der Riedwiesen erforderte einen Aufwand von 15 600 Mk.

L. Treschklingen, 8. Febr. Gutsverwalter Karl Walter, der 15 Jahre das hiesige Hofgut verwaltete, wird demnächst nach Sinsheim ziehen, um dort seinen Lebensabend zu verbringen. In den 15 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit hat Karl Walter für die Landwirtschaft außerordentlich viel geleistet. Sein Nachfolger wird Gutsverwalter Karl Mößner, der bisher auf der Rheinschanze bei Philippsburg tätig war.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1939	8.	7.
5 Dt. Reichsanl. 27	101,6	101,6
4½ % [illegible]	99,37	99,37
4½ % do. 1936 [illegible]	99,12	99,12
4 Dt. Reichsanl. 1934	99,50	99,50
4½ % Young-Anl.	102,3	102,3
4½ % Preußen 1928	100,0	100,-
4½ % do. 1938	...	...
4½ % Baden 27	98,75	98,75
4½ % Bayern 27	99,25	99,1
4½ % [illegible]	99,50	99,50
4½ % [illegible]	98,75	98,75
4½ % Hessen 1928	100,2	...
4½ % Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ % [illegible]	101,1	101,1
4½ % do. 35 F. 1	103,3	103,3
4½ % Dt. Ablösungsanl. [illegible]	99,50	99,50
[illegible]	103,4	103,3
[illegible]	128,2	128,2
[illegible]	...	133,2
[illegible]	128,5	127,1
[illegible]	128,2	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	12,27	...
4 do. 1914	...	...

Anleihen

Provinz, Bezirks-, Amtskörperschaften, Kreise und Städte

	8.	7.
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	...	99,-
[illegible]	...	98,25
[illegible]	...	99,-
[illegible]	98,62	...
[illegible]	...	...
[illegible]	131,5	...
[illegible]	...	148,0
[illegible]	131,0	135,0
[illegible]	...	...
[illegible]	133,5	133,7
[illegible]	...	...
[illegible]	102,4	...
[illegible]	98,17	98,25
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	97,50	97,50
[illegible]	...	...
Mannheim 28	...	97,87
do. 27	97,87	...
München 28	...	...
[illegible]	...	...
Wiesbaden 29	98,-	...
Mannheim Ablös.	...	133,7

Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.

	8.	7.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	99,-
[illegible]	...	...
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	...	...
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	...	...
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	100,2	100,2
[illegible]	98,37	98,37
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	98,50	98,37

Landschaften

	8.	7.
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	...	...
[illegible]	103,1	...

Stadtschaften

	8.	7.
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-

Hypothek.-Bank-Werte

	8.	7.
[illegible]	101,3	100,0
[illegible]	100,1	100,0
[illegible]	101,2	101,2
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	101,3	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	98,50	98,50

	8.	7.
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	101,3	101,2
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	...	...
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	99,-	99,-
[illegible]	...	...

Industrie-Obligationen

	8.	7.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	101,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	101,0
[illegible]	103,3	103,3

ohne Zinsberechnung

	8.	7.
[illegible]	...	104,7
[illegible]	114,2	114,0
[illegible]	...	109,5

Aktien

Industrie-Aktien

	8.	7.
[illegible]	123,0	124,0
[illegible]	118,0	118,2
[illegible]	120,7	121,1
[illegible]	...	...
[illegible]	93,25	93,87
[illegible]	114,2	113,7
[illegible]	109,7	111,0
[illegible]	149,8	143,0
[illegible]	143,7	138,0

	8.	7.
[illegible]	115,1	...
[illegible]	...	...
[illegible]	62,75	63,12
[illegible]	...	...
[illegible]	145,2	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	227,2	...
[illegible]	150,0	158,2
[illegible]	150,5	150,0
[illegible]	...	...
[illegible]	131,7	131,7
[illegible]	185,5	186,0
[illegible]	171,0	...
[illegible]	121,1	121,5
[illegible]	109,0	108,7
[illegible]	...	...
[illegible]	138,5	133,3
[illegible]	112,5	112,6
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	144,0	144,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	104,0
[illegible]	219,0	220,0
[illegible]	137,3	138,7
[illegible]	148,5	149,0
[illegible]	108,7	...
[illegible]	127,5	...
[illegible]	115,1	114,2
[illegible]	127,0	128,0
[illegible]	...	142,5
[illegible]	137,0	138,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	137,0
[illegible]	149,0	149,0
[illegible]	...	143,1
[illegible]	...	142,2
[illegible]	91,-	91,12
[illegible]	170,0	...
[illegible]	...	175,0
[illegible]	...	220,0
[illegible]	111,0	109,2

	8.	7.
[illegible]	...	83,75
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	81,50
[illegible]	158,0	167,0
[illegible]	163,5	164,0
[illegible]	122,0	122,0
[illegible]	133,7	133,2
[illegible]	90,75	91,-
[illegible]	113,7	113,0
[illegible]	...	112,1
[illegible]	...	131,-
[illegible]	150,7	154,0
[illegible]	...	152,1
[illegible]	...	...
[illegible]	134,8	135,5
[illegible]	140,2	122,0
[illegible]	...	140,0
[illegible]	...	...
[illegible]	138,7	138,2
[illegible]	150,0	148,7
[illegible]	153,0	155,0
[illegible]	137,0	136,2
[illegible]	230,2	231,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	140,0
[illegible]	145,0	144,8
[illegible]	144,0	143,1
[illegible]	...	114,0
[illegible]	...	144,0
[illegible]	152,2	...
[illegible]	...	143,0

	8.	7.
[illegible]	108,7	108,7
[illegible]	...	139,0
[illegible]	149,7	150,7
[illegible]	78,12	78,50
[illegible]	85,25	85,25
[illegible]	159,0	...
[illegible]	132,7	133,0
[illegible]	73,12	73,12
[illegible]	134,0	134,0
[illegible]	89,-	89,-
[illegible]	...	90,-
[illegible]	143,0	144,0
[illegible]	136,7	...
[illegible]	...	147,0
[illegible]	136,8	136,8
[illegible]	...	...
[illegible]	...	99,50
[illegible]	146,2	146,2
[illegible]	...	...
[illegible]	89,-	...
[illegible]	130,0	...
[illegible]	115,6	117,-
[illegible]	...	96,25
[illegible]	...	...
[illegible]	...	133,5
[illegible]	172,3	174,0
[illegible]	...	140,-
[illegible]	136,5	136,5
[illegible]	113,0	113,5
[illegible]	...	139,0
[illegible]	136,8	137,7
[illegible]	108,0	...
[illegible]	...	93,-
[illegible]	120,7	...
[illegible]	130,7	...
[illegible]	...	139,0
[illegible]	...	133,0
[illegible]	...	138,5

	8.	7.
[illegible]	...	...
[illegible]	100,0	...
[illegible]	...	100,0
[illegible]	...	...
[illegible]	111,0	111,0
[illegible]	...	105,0
[illegible]	138,0	136,0
[illegible]	134,7	125,0
[illegible]	170,0	170,0
[illegible]	...	98,75
[illegible]	168,0	166,0
[illegible]	173,0	173,0
[illegible]	...	215,2
[illegible]	...	113,7
[illegible]	128,5	128,2
[illegible]	116,7	118,0
[illegible]	116,0	116,0
[illegible]	94,37	94,75
[illegible]	...	98,-
[illegible]	161,2	143,0
[illegible]	...	209,5
[illegible]	140,5	143,2
[illegible]	118,0	118,-
[illegible]	117,3	117,3
[illegible]	144,1	143,0
[illegible]	86,87	88,5
[illegible]	133,0	133,-
[illegible]	171,0	160,2
[illegible]	136,3	136,5
[illegible]	116,0	117,0
[illegible]	103,0	104,2
[illegible]	149,5	149,-
[illegible]	...	133,0
[illegible]	107,7	108,0

	8.	7.
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	...	134,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	118,0
[illegible]	...	192,5
[illegible]	126,0	125,7
[illegible]	65,15	65,75
[illegible]	173,0	172,3
[illegible]	215,0	217,5
[illegible]	76,-	77,12
[illegible]	...	...
[illegible]	105,5	104,0
[illegible]	93,50	...
[illegible]	109,5	100,2
[illegible]	94,50	...
[illegible]	110,5	110,2
[illegible]	102,0	103,0
[illegible]	124,5	125,0
[illegible]	100,0	...
[illegible]	158,7	161,5
[illegible]	160,0	160,5
[illegible]	94,50	95,-
[illegible]	105,0	...
[illegible]	85,50	85,75
[illegible]	108,0	108,3
[illegible]	...	...
[illegible]	176,0	118,5
[illegible]	94,75	93,50
[illegible]	148,0	141,0
[illegible]	130,0	...
[illegible]	126,0	124,0

Bank-Aktien

	8.	7.
[illegible]	96,62	96,50
[illegible]	...	...
[illegible]	119,0	119,2
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	108,7	108,7

	8.	7.
[illegible]	129,7	129,7
[illegible]	113,2	113,2
[illegible]	118,2	118,2
[illegible]	112,2	112,5
[illegible]	88,75	88,75
[illegible]	109,7	108,7
[illegible]	111,7	111,7
[illegible]	100,5	99,50
[illegible]	113,5	113,5
[illegible]	113,7	113,7
[illegible]	102,2	102,0
[illegible]	137,0	137,0
[illegible]	131,5	130,5
[illegible]	104,7	106,7
[illegible]	108,0	...
[illegible]	128,2	128,5
[illegible]	112,5	112,5

Verkehrs-Aktien

	8.	7.
[illegible]	...	...
[illegible]	121,2	122,0
[illegible]	141,7	140,2
[illegible]	35,-	35,-
[illegible]	123,1	123,2
[illegible]	63,50	63,75
[illegible]	96,-	96,12
[illegible]	118,8	118,8
[illegible]	63,75	66,50

Versicherungs-Aktien

	8.	7.
[illegible]	880,0	880,0
[illegible]	...	...
[illegible]	250,0	250,0
[illegible]	210,0	210,0
[illegible]	...	175,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Kolonial-Werte

	8.	7.
[illegible]	107,0	107,5
[illegible]	...	...
[illegible]	231,0	227,0
[illegible]	25,-	24,75
[illegible]	111,0	...

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Autoschau in Sicht!

Noch 9 Tage bis zur Berliner Automobil- und Motorrad-Ausstellung

Es sind nur noch wenige Tage bis sich in Berlin die Tore zur Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung öffnen werden. Am 17. geht es draußen in der Berliner Weltstadt am Kaiserdamm los, dann beginnt wieder jene Minutenschau des Kraftfahrzeugs, auf die von Jahr zu Jahr mehr die gesamte am Kraftverkehr interessierte Welt blickt. Während jetzt noch Grüne Woche herrscht, wird sich in kurzer Zeit die Reichshauptstadt auf das Kraftfahrzeug umstellen, und schon jetzt sind die Hotels auch für die Zeit der Auto-Ausstellung bereits so gut wie belegt.

Wieder neun Hallen

Wieder belegt die Autoschau das gesamte Messegelände am Kaiserdamm mit Beschlag, wieder stehen neun Hallen zur Verfügung, die vom ersten Architekten- und Künstlerband auf das Geschmackvollste ausgestattet werden. Eine Ehrenhalle wird wieder die Spitzenleistungen unseres Kraftfahrzeugbaues aufnehmen. In Halle 1 werden die Personenkraftwagen untergebracht sein, in Halle 1a die Kleinräder, dann folgen die Lastkraftwagen, das Zubehör, Anhänger, Zugmaschinen, Omnibusse, Sattelschlepper, kurz alles das, was zum deutschen Kraftfahrzeugbau gehört. An bevorzugter Stelle marschieren Wehrmacht, NSKK, Reichspost und Reichsbahn auf. Die Reichsautobahnen finden ihre Darstellung, das Handwerk, Garagenbau, Tankanlagen und Werkzeuge sind vertreten. Ueber alle dem aber was zu sehen sein wird, liegt noch geheimnisvoll die Erwartungs-Spannung wie vor einer großen Premiere. Rund 500 verschiedene Aussteller werden vertreten sein, 500, denen Raum von etwa 30 000 Quadratmeter zur Verfügung steht. Was werden sie alles der Oeffentlichkeit präsentieren? Da ist vor allem der Volkswagen, der ganz zweifellos das Kernstück der Ausstellung sein wird. Des Führers größtes Motorisierungsprojekt ist jetzt Wirklichkeit geworden und steht nun da — ein technisches Wunderkind, das alle Welt in Erstaunen setzt. Dieses jüngste Produkt deutschen Kraftfahrzeugbaues wird natürlich auf die übrige Produktion durch sein Erscheinen mancherlei Auswirkungen auslösen. Wenn ein Wagen für weniger als 1000 Mark und bei denkbar geringem Verbrauch so viel leistet, wie man es bisher selbst von einem guten Mittelwagen kaum erwarten konnte, dann müssen sich natürlich die Hersteller von mittleren und größeren Wagen kräftig ins Zeug legen, um durch höhere Leistung ihren höheren Preis zu rechtfertigen. Das ist verdammt nicht einfach bei den außerordentlichen Qualitäten des KdF-Wagens. Aber auch unsere Autobahnen verlangen in eine Steigerung der Spitzengeschwindigkeit, und man wird infolgedessen annehmen können, daß sich im Personenkraftwagenbau die Entwicklung zu immer höherer Geschwindigkeit und damit im Zusammenhang zu immer stärkerer Angleichung an Stromlinien-Grundsätze bemerkbar machen wird. Im übrigen dürfte man auf der Ausstellung auch bereits die ersten Auswirkungen der Kraftstoffentstehung, wie sie durch die Typenbeschränkungsmaßnahmen des Generalbevollmächtigen für das Kraftfahrwesen herbeigeführt wird, bemerken.

Die Bewährung deutscher Werkstoffe ist in den letzten Jahren bereits eine der vordringlichsten Aufgaben unserer Industrie gewesen. Unsere Chemiker und Techniker haben hier wahre Wunderleistungen vollbracht, und was einst unter der mißverständlichen Bezeichnung „Ersatz" geboren wurde, hat in vielen Fällen heute bereits das, was es früher ersetzen sollte, an Qualität überflügelt. Man hat noch neuen Wegen suchen müssen und ist hier in vielen Punkten auf weit bessere Lösungen gekommen. Die neuen deutschen Werkstoffe werden heute bereits häufig im Auslande gegenüber den natürlichen Produkten bevorzugt, und jeder weiß, daß i. G. unser Buna-Gummi die Haltbarkeit des Naturgummis um fast 10 v. H. übertrifft, um einen von vielen Beispielen zu nennen, bei denen wir aus der Not eine Tugend machen. Es wird nun interessant sein, auf der Ausstellung zu beobachten, inwieweit wir auf diesem Gebiet nun wieder weitergekommen sind.

Erste Großdeutsche Schau

Es ist die erste Schau großdeutscher Kraftfahrt, die wir jetzt erleben werden, und das gibt der Ausstellung eine ganz besondere Prägung. Die Kraftfahrzeugwerkstätten der Ostmark und des Sudetenlandes, die wir bisher als stammverwandte Gäste begrüßten, erscheinen nun als deutsche Fabrikate. Für die Handlerschaft der jungdeutschen Teile aber wird die Ausstellung die Möglichkeit zur Neuorientierung und Klärung so beschäftigender Fragen bringen. Abgesehen von unserer deutschen Industrie aber wird diesmal auch das Ausland stärker denn je vertreten sein. Italien, Amerika, Frankreich, England werden ihre Produkte zeigen, und die immer stärker werdende ausländische Beteiligung deutet darauf hin, wie die Berliner Ausstellung vom Auslande und von der Kraftfahrzeugindustrie der Konkurrenz von Jahr zu Jahr mehr beachtet wird. Will man heute nämlich nach dem Osten und Südosten exportieren, so wird man kaum mehr an der Berliner Ausstellung vorbeigehen können. Aber nicht nur für die europäischen Länder, vor allem für die nordischen Staaten, die baltischen Staaten, unsere südöstlichen Nachbarn und den Balkan ist die Berliner Ausstellung der Platz, auf dem man einkauft, sondern aus allen Teilen der Welt, von den anderen Kontinenten, aus allen Teilen Ueberseeis kommen Händler, die entweder neue Beziehungen mit der deutschen Industrie aufnehmen oder alte Beziehungen sicher knüpfen wollen. Dieses Interesse aus allen Teilen der Welt wird durch eine Flut von Anmeldungen und Zusagen, die beim Reichsverband der Automobilindustrie, dem Veranstalter der Ausstellung einlaufen, unterstrichen.

Fahrpreisermäßigungen.

Für ausländische Besucher werden Fahrpreisermäßigungen die Reise nach Berlin wesentlich erleichtern. Aber wie jedes Jahr gewährt auch diesmal wieder die Deutsche Reichsbahn innerhalb des Reiches Fahrpreisermäßigungen für alle die, die während der Ausstellung nach Berlin fahren. Kraft durch Freude wird wieder größere Gesellschaftsfahrten organisieren, Sonderzugzüge werden laufen, Kurz, Berlin wird Reiseziel des Inlandes wie auch des Auslandes sein. Tagungen mancher Art, Sitzungen der Wirtschaftsverbände, gesellschaftliche Veranstaltungen, Feste und Bälle werden ihrem im Zeichen der Kraftfahrt stehen. Zahlreiche Fachleute des Auslandes, Kommissionen, Techniker, Wirtschaftler, viele ausländische Journalisten, vor allem die Fachpresse werden sich ein Stelldichein geben.

Extra Briefmarken.

Die Reichspost gibt aus Anlaß der Ausstellung drei Sonderbriefmarken nach Entwürfen des Berliner Graphikers Meerwald heraus, und zwar zu 6 + 4, 12 + 8 und 25 + 10 Pfg. Die Zuschläge von 4, 8 und 10 Pfg. fließen dem Kulturfonds des Führers zu. Die Marken werden während der Ausstellungsdauer ungebraucht oder mit einem Sonderstempel innerhalb der Ausstellung abgegeben. Auf den Wertzeichen zu 6 + 4 Pfg. sieht man im Vordergrund Carl Benz am Steuer des historischen dreirädrigen Automobils, mit dem er 1885 erstmals in Mannheim fuhr und hinter dem Rennwagen sieht man den ersten vierrädrigen Kraftwagen, den Gottlieb Daimler 1886 erbaute. So weist diese Briefmarke mit den beiden ersten Erfindern des Automobils darauf hin, daß wir in Deutschland die Heimat des Kraftfahrzeuges haben. Die 12-Pfennigmarke zeigt die tiefgewandelten Rennwagen von Auto-Union und Daimler-Benz, und auf der Marke zu 25 Pfg. sieht man den NSU-Wagen.

Symbol des Aufstiegs.

Wenn am 17. die Ausstellung eröffnet wird, so wird diese Riesenschau für uns in Deutschland wieder ein über technische oder wirtschaftliche Fragen hinausreichendes Monument des Aufschwunges sein, und wenn wieder Hunderttausende von Besuchern durch die Hallen pilgern werden, dann werden sie in dieser sichtbaren nationalsozialistischen Automobilausstellung bewundern können, was in den sechs Jahren Kraftverkehrspolitik des neuen Deutschland geleistet wurde. Hier kann man die Früchte sehen, die das große Motorisierungswerk des Führers zeitigte, und darum hat diese Autoschau vom 17. Februar bis 5. März für uns ihren ganz besonderen Sinn!

K. G. von Stackelberg.

Deutscher Olympischer Ausschuß neukonstituiert

Vorarbeit für die Olympischen Spiele in Helsinki

Nachdem der Deutsche Olympische Ausschuß für die 11. Olympiade mit Ablauf der Olympischen Spiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen und in Berlin seine Arbeiten abschloß, hat der Reichssportführer einen neuen Ausschuß berufen, dessen Aufgabe es ist, die Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Spielen 1940 in St. Moritz und Helsinki vorzubereiten.

Dem Deutschen Olympischen Ausschuß gehören an: Präsident: Reichssportführer v. Tschammer u. Osten; Stellvertreter: Arno Breitmeyer, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Ritter von Halt, General d. Art. v. Reichenau als Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees. Mitglieder des Großen Olympischen Ausschusses sind weiterhin: Ministerialdirigent Moelle vom Reichsministerium des Innern, Generaldirektor v. Mantteufel vom Reichsfinanzministerium, Ministerialdirektor Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Dr. Ahlgardt vom Reichserziehungsministerium, Ministerialdirigent Dr. Landwehr vom Reichswirtschaftsministerium, General d. Art. v. Reichenau vom Reichskriegsministerium, General Dalnege (Polizei), Generalarbeitsführer Dr. Decker (Arbeitsdienst), SA-Standartenführer Dr. Berkefeld (SA), SS-Gruppenführer Heydrich (SS), NSKK-Gruppenführer Nord (NSKK), NSFK-Standartenführer Kunz (NSFK), Obergebietsführer Dr. Schlünder (HJ), Karl Stelling (Reichsfachamt Turnen), SS-Oberführer Kurt Freo (Wingen und Bewegtbleben), Ministerialrat Dr. Wenner (Boren), SS-Oberführer Dr. Betherds (Fechten), SA-Obergruppenführer Jüttner (Schießen), Regierungspräsident i. R. Paull (Rudern), Frhr. v. Tschirnitz (Reiten), Georg Hax (Schwimmen), SA-Sturmbannführer Dr. Eckert (Kanu), SS-Standartenführer Viktor Brock (Radsport), Oberstl. a. D. Kentzsch (Segeln), Oberregierungsrat Linnemann (Fußball), Max Schmeling (Boxsport), General d. Art. v. Reichenau (Kampfspiele), Dr. Mitter v. Halt (Leichtathletik und Radsport), Professor Ziegler (Bildende Kunst), Staatsrat Jobst (Schriftumspreis), Dr. Raabe (Musik); ferner aus dem Mitarbeiterstab des Reichssportführers: Oberregierungsrat Ritter v. Lex, Chef d. Schulenbung, Guido v. Mengden, Dr. Carl Diem, Uhr, Busch, Dr. Jenisch, Arthur Dietzel und v. Alvensleben.

Der Reichssportführer hatte den Ausschuß für Dienstag zu einer ersten Sitzung einberufen und gab dabei einen Bericht über den Stand der sportlichen und organisatorischen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki. Die sportliche Vorbereitung für Helsinki geht in Deutschland ihren sicheren und zuverlässigen Gang. Sie wird dafür sorgen, daß eine würdige Vertretung unseres Volkes unter allen Umständen gewährleistet ist. Unsere sportlichen Beziehungen zur ganzen Welt sind nach den Berichten der verantwortlichen Führer der verschiedenen Sportarten, abgesehen von den bekannten Störungen, normal und gut. Der Deutsche Olympische Ausschuß, der verantwortlich für die Auswahl und Benennung unserer Wettkämpfer zu den Spielen wie für die Organisation der deutschen Abordnung und die Verteilung der Deutschland bewilligten Eintrittskarten ist, besprach dann noch alle Verkehrsfragen und Fragen der Gesellschaftskreisen, sowie der nacholympischen Veranstaltungen. Auch hier darf festgestellt werden, daß alle notwendigen Maßnahmen, soweit möglich, bereits getroffen oder aber begonnen sind. Der Große Olympische Ausschuß in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung, die sich auf die notwendigsten Stellen und die sachverständigsten Persönlichkeiten beschränkt, wird sich als schlagkräftiges Instrument der Vertretung Deutschlands auf den nächsten Olympischen Spielen erweisen.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Berufung des FSV Frankfurt gegen die Platzsperre wurde vom Reichsfachamt abgelehnt. Der FSV muß nun am kommenden Sonntag zu den Offenbacher Kickers und in 14 Tagen zu TSG 61 Ludwigshafen fahren.

In der südamerikanischen Fußball-Meisterschaft fällt am kommenden Sonntag die Entscheidung in dem Spiel der beiden noch ungeschlagenen Ländermannschaften von Peru und Uruguay.

Gustav Eberhard (Neustadt a. d. W.) startet am 9. Febr. beim „Fest der Sportpresse" in Berlin über 3000 Meter gegen Spring, Eitel, Schorreck und den Ungarn Szabo.

„Rund um die Germania", der traditionelle Wald-Stoßlauf in Neustadt a. d. W. ist in diesem Jahre reichsoffen ausgeschrieben. Er wird am 2. April durchgeführt.

Deutschland und Italien haben für den 20. Februar einen Länderkampf im Fechten nach Berlin abgeschlossen. Gekämpft wird auf Degen und Säbel.

Ein weiterer Eishockeyball-Länderkampf wurde vom Reichsfachamt nunmehr mit der Tschecho-Slowakei für den 1. und 2. Juli nach Prag abgeschlossen. Gleichzeitig meldet die Schweiz den 24. September als endgültigen Termin für den Länderkampf mit Deutschland.

Das Weltboxen-Turnier in Amsterdam sieht neben den Spielen der Männer auch einen Wettbewerb der Frauen vor. Die Weltmeisterschaft der Männer erstreckt sich vom 2. bis 13. Mai, die der Frauen vom 8. bis 12. Mai 1939.

Französischer Meister im Halbschwergewichtsboxen wurde Ollive, der in Mailand in dem Kampf um den freien Titel Marcel Dauriat nach Punkten besiegte.

Einen Prager Sieg gab es am Dienstagabend im Eishockeyspiel in Wien zwischen dem 1. EEC Prag und dem Wiener EC. Die Prager gewannen 2:1 (1:0, 0:0, 1:1).

Krefeld und Klagenfurt betreten am Samstag, 11. Februar, im Berliner Sportpalast für Zwischenrundenspiel um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft. Rahmenprogramm unter dem Motto „Karneval auf dem Eis".

Bei den Ski-Weltmeisterschaften, die am Wochenende in Zakopane beginnen, werden die Spitzenläufer von 13 Nationen im Kampf stehen. Holland, Litauen und die Tschecho-Slowakei werden ihre Meldungen nicht erfüllen.

Die Internationalen Tischtennis-Meisterschaften von Deutschland, die am Wochenende in Brandenburg (Havel) entschieden werden, sehen neben den deutschen Spitzenspielern auch die führenden Tschechen, Franzosen und Belgier im Kampf. Die Titel in den Einzelspielen verteidigen Hemr (Prag) und Frl. Speigl (Wien).

In der württembergischen Handball-Gauklasse fallen die für den kommenden Sonntag, 12. Februar, vorgesehenen Pflichtspiele mit Rücksicht auf ein nach Kornwestheim angesetztes Uebungsspiel zweier württembergischen Auswahlmannschaften aus.

Santa de Leo in den Ring. Der Italiener hat schon gegen unsere besten Schwergewichtler gekämpft, ist von Lazek, Walter und Delle ausgepunktet worden und hat nur von unserem Halbschwergewichts-Europameister Karl Heuser eine auf [illegible] Niederlage bezogen. Wir sind gewiß, daß de Leo auch Neusel einen guten Kampf liefern wird, den der Westfale klar gewinnen sollte. Nach einem Sieg in Dortmund wird Neusel bekanntlich am 11. März in Frankfurt a. M. boxen. — Auf dem Dortmunder Programm haben weiter zwei Meisterschaften. Unser Titelträger im Weltergewicht, Gustav Eder, verteidigt seine Krone freiwillig gegen den Wiener Alexander Hudetschek, der trotz seiner guten Technik kaum imstande sein dürfte, gegen die größere Schlagkraft Eders aufzukommen. Als unerkannter Herausforderer des Federgewichtsmeisters Karl Beck (Düsseldorf) geht der Leipziger Kurt Bernhardt in den Ring; hier wird es sicher heiß hergehen, aber Beck sollte seinen Titel doch behalten. Schließlich trifft unser aufstrebender Halbschwergewichtler Jean Kreis (Aachen) auf den Luxemburger Emil Kontzer.

EINTOPF
der Opfertag des Deutschen Volkes

Lazek gegen Heuser um den Titel.
Schwergewichts-Europameisterschaft am 17. März

Ein Berufsboxkampftag, wie man sich ihn reizvoller kaum vorstellen kann, wird am 17. März in der Berlinerr Deutschlandhalle abgewickelt. Die beiden deutschen Europameister im Schwergewicht und im Halbschwergewicht, Heinz Lazek (Wien) und Adolf Heuser (Bonn), kämpfen an diesem Freitag um die Schwergewichtskrone. Die Bonner Kampfmaschine hat hier die große Chance, zu ihrem Europameistertitel im Halbschwergewicht auch noch die Meisterschaft in der schwersten Klasse zu gewinnen. Die Begegnung bedarf noch der Genehmigung der IBU, nachdem von beiden Boxern die Verträge bereits vorliegen.

Einmal Birger, einmal Asbjörn Ruud

Weltmeister wechseln im Siegen ab

Drei Brüder als drei Weltmeister, das ist die einzigartige Kombinie einer unvergleichlichen sportlichen Laufbahn von Sigmund, Birger und Asbjörn Ruud. Sigmund hat sich zurückgezogen, und nun machen sich die zwei Jüngeren den Rang streitig. Asbjörn errang vor einem Jahr in Sakki den Weltmeistertitel, als Birger nicht starten konnte. Der übernächste Sonntag sieht beide in Zakopane im Kampf um diesen höchsten Titel. Umso größere Aufmerksamkeit schenkte man ihrem letzten Springen in der Heimat. Beide haben den für die Ruuds charakteristischen Stil, das gleiche gilt übrigens auch für das berühmte deutsche Meisterpaar Krauß, deren Laufweise zum Verwechseln ähnlich ist.

Birger und Asbjörn nahmen an den Springwettbewerben in Trammen und Tönsberg teil. In Trammen erzielte Birger größere Weiten als Asbjörn, der noch in der Jugendklasse starter, und wurde auch besser bewertet. Beim weiteren hatte Asbjörn seinem Bruder auch in Tönsberg unterlegen, dennoch erzielte er hier auf Grund der Haltung die Bestnote, Schönheit der Haltung, Beherrschung des Körpers und Standsicherheit beim Aufsprung, das sind die Stärken der Ruuds.

Der Olympiasieger und Weltmeister von 1938, Birger Ruud, sprang in Trammen 71 Meter und 74,5 Meter und wurde Sieger mit der Note 232,7, den zweiten Platz belegte Viktor Glück 198,5, 69 Meter; mit Note 149,5. Mit 72 Meter und 74 Meter, dem weitesten Sprung überhaupt, erzielte Arnulf Hansegard nur auf dem dritten Platz mit der Note 230,4. Asbjörn als Jungmannläufer sprang 69,5 und 74 Meter und kam auf die Note 230,9. Auch sein gefährlicher Gegner, Viktor Hansen, kam mit 70 und 73 Meter erheblich weiter, erreichte aber nur die Note 149,2.

In Tönsberg trafen die gleichen Gegner beim 75jährigen Jubiläum der Turnvereinigung erneut aufeinander. Bedeutend schön sprang Asbjörn seine 58 und 57,5 Meter, die ihm die Tagesbestnote 229,9 einbrachten, obwohl viele wesentlich weiter sprangen, darunter auch Birger Ruud. Er wurde mit 61,5 und 57,5 Meter und der Note 228,7 Dritter seiner Klasse.

Letzter Heimkampf der norwegischen Läufer

Die norwegische Mannschaft, die an den Schweizmeisterschaften nach Zakopane fährt, bestritt in Sollihögda einen letzten scharfen Wettbewerb. Im 50-Km.-Dauerlauf konnte sich Olaf Hoffsbakken, der Weltmeister der nordischen Kombination, nicht placieren. Die übrigen drei norwegischen Vertreter für Zakopane belegten die ersten Plätze. Lars Bergendahl lief ein großes Rennen und siegte mit fast 12 Minuten Vorsprung in 4:08:58 Std. vor Odegaarden, der fünf Minuten schneller war als Kristian Lillegraven. Hoffsbakken hatte sich verrechnet und gab noch 34 Min. ab. Den 17-Km.-Langlauf gewann Trygve Brodahl in 1:07:59 Std. vor Erling Evensen (1:08:15) und Bjarne Iversen (1:09:22).

Schachwettkampf Eliskases-Bogoljubow

Bogoljubow vor seiner 6. Niederlage?

In Mannheim wurde die 17. Partie der Schachwettkämpfe zwischen Deutschlandmeister Eliskases-Innsbruck und Großmeister Bogoljubow-Triberg begonnen. Bogoljubow, der die schwarzen Steine führte, spielte einen Stonewallaufbau. Eliskases fand nicht die richtige Behandlung dieser Eröffnung und Bogoljubow konnte daher seine Figuren besser aufbauen. Später aber begann Bogoljubow zu knobeln, und Eliskases konnte nach einer raffinierten Wendung einen Bauern noch g 7 bringen. Bei Abbruch dürfte daher Bogoljubow große Mühe haben, die Partie zu halten. Die Partie wird Donnerstag abend beendet.

Der Wettkampf steht nach der 17. Begegnung: Eliskases 9, darunter 5 Gewinne, Bogoljubow 7, darunter 3 Gewinne bei einer unterbrochenen Partie.

Walter Neusel und 2 Titelkämpfe

Umfangreiches Programm der Dortmunder Berufsboxkämpfe

Die Dortmunder Westfalenhalle bringt am kommenden Sonntag, 12. Februar, wieder einen Kampfabend der Berufsboxer heraus, der seine Anziehungskraft auf die Zuschauer nicht verfehlen dürfte. Allein der Name Walter Neusel besitzt eine große Werbekraft. Unser Schwergewichtsmeister geht gegen den italienischen Titelträger Santa de Leo in den Ring. Der Italiener hat schon gegen unsere besten Schwergewichtler gekämpft, ist von Lazek, Walter und Delle ausgepunktet worden und hat nur von unserem Halbschwergewichts-Europameister Karl Heuser eine auf [illegible] Niederlage bezogen. Wir sind gewiß, daß de Leo auch Neusel einen guten Kampf liefern wird, den der Westfale klar gewinnen sollte. Nach einem Sieg in Dortmund wird Neusel bekanntlich am 11. März in Frankfurt a. M. boxen. — Auf dem Dortmunder Programm haben weiter zwei Meisterschaften. Unser Titelträger im Weltergewicht, Gustav Eder, verteidigt seine Krone freiwillig gegen den Wiener Alexander Hudetschek, der trotz seiner guten Technik kaum imstande sein dürfte, gegen die größere Schlagkraft Eders aufzukommen. Als unerkannter Herausforderer des Federgewichtsmeisters Karl Beck (Düsseldorf) geht der Leipziger Kurt Bernhardt in den Ring; hier wird es sicher heiß hergehen, aber Beck sollte seinen Titel doch behalten. Schließlich trifft unser aufstrebender Halbschwergewichtler Jean Kreis (Aachen) auf den Luxemburger Emil Kontzer.

Cecilia oder Megan?

In Prag wird am Sonntag der Kampf um die **Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf der Frauen entschieden**, und wieder beginnt damit das große Rätselraten, wer wohl Sieger wird: Cecilia Colledge oder Megan Taylor, die den Titel z. Z. im Besitz hat. Daß es sich nur um diese beiden handeln kann, die das Rennen unter sich ausmachen, daran zweifelt niemand. Das allein ist die Frage von Prag, das Interessante dagegen ist der Kampf um die Plätze, vor allem um den dritten Platz.

Man könnte geneigt sein, die Weltmeisterschaft in Prag einfach für eine Wiederholung der Europameisterschaft zu halten, die in London Cecilia Colledge mit 589,5 P. vor Megan Taylor mit 587,4 P. für sich entschied. Aber ganz gleich ist wie in London liegen die Dinge nicht. Für die Europameisterschaft sind die Pflichtübungen schon lange vorher bekannt geworden, die Teilnehmerinnen konnten sich also ordentlich darauf vorbereiten. Für die Weltmeisterschaften gilt das nicht, denn da werden die Pflichtübungen, die ja der weitaus schwierigere Teil des Wettbewerbes sind, die aber meistens auch schon die Entscheidung bringen, erst am Start ausgelost, und da muß man [illegible] doch nicht so gleichartig wie in London. Die Colledge ebenso wie die Taylor sind Technikerinnen allerersten Ranges, und man darf annehmen, daß ihnen die Pflichtübungen auf Grund jahrelangen fleißigen Trainings nicht so große Mühe machen, wie all' den anderen Teilnehmerinnen. Das ist ein Grund mehr, den Kampf um den Titel lediglich zwischen diese beiden Läuferinnen zu legen und zu vermuten, daß der Abstand des übrigen Feldes der Teilnehmerinnen größer wird, als er es schon in London bei der Europameisterschaft war.

Die Geschichte der Weltmeisterschaften im Eislaufen lehrt im übrigen, daß der Thron immer in recht festem Besitz war. Auf die Engländerin Sperry, die 1906 und 1907 erstmalig den Titel eroberte, folgte die Wienerin Kronberger viermal hintereinander. Dann schrieb sich Metzger Herwath bis 1914 in die Liste, um von Herma Szabo abgelöst zu werden, die erst 1927 in Oslo von Sonja Henie verdrängt wurde. In diesem Jahr begann der unvergleichliche Siegeszug der Norwegerin, den sie selbst durch den Uebertritt in das Lager der Berufssportlerinnen beendete. England hat durch seine beiden gleichwertigen Läuferinnen Cecilia Colledge und Megan Taylor das Erbe angetreten und auch dafür gesorgt, daß es vermutlich noch recht lange in englischem Besitz bleibt, kündigt sich doch schon die neue Nachfolgerin in der erst 15jährigen Daphne Walker an, die bei den Europameisterschaften in London Dritte wurde und in der man ganz allgemein mit der neue Weltmeisterin sieht. Die erinnert in vielem an Sonja Henie, ist ein regelrechtes Eislauftalent und begeistert durch natürliche Anmut. Was ihr noch fehlt und bei ihrer Jugend naturgemäß noch nicht vorhanden sein kann, ist die hohe technische Fertigkeit, über die Colledge und Taylor durch jahrelangen Training verfügen.

In Prag lautet also die Frage, ob es der deutschen Streitmacht, die aus unserer Meisterin Lydia Reichl und den drei Wienerinnen Hanne Niernberger, Emmi Putzberg und der kleinen Martha Musiek besteht, gelingen wird, vielleicht doch auf den dritten Platz zu kommen und den Anspruch Englands auf die drei ersten Plätze wenigstens etwas zu verringern. Von unseren alten Vertreterinnen aber wir Lydia Reichl die mit den Pflichtübungen am besten behalten ist, einen kleinen Vorsprung auch vor den Mitbewerberinnen des übrigen Teils behaupten dürfte.

Deutsche Tennisspieler an der Riviera

In diesem Jahre wird wieder eine deutsche Tennismannschaft an der soeben begonnenen Tennissaison an der Riviera teilnehmen. Unsere Davispokalspieler Herbert Henkel, Georg v. Metaxa nehmen zusammen mit dem Wiener Stenzel sowie den Frauen Beuster, Hammer und Frl. Schumann an dem Turnier in Beaulieu teil, dessen Beginn auf den 11. Februar festgesetzt ist. Voraussichtlich wird noch Roderich Menzel zu der Mannschaft stoßen, deren Aufenthalt an der „Blauen Küste" bis Ende März berechnet ist.

Neue Bestimmungen im Saalsport

Meisterschaft nur noch im Zweier-Radball

Für den deutschen Saalsport sind neue Bestimmungen hinsichtlich der Meisterschafts-Wettbewerbe erlassen worden. Danach wird der Titel „Deutscher Meister" nur noch im Zweier-Radball vergeben, während die übrigen Wettbewerbe, Einer- und Zweier-Kunstfahren, Kunst- und Schulreigen, künftighin als Reichsheiger-Wettbewerbe ausgeschrieben werden. In den Gauen und Kreisen werden entsprechend Gau- und Kreisheiger anstelle der bisherigen Meister im Kunstfahren ausgeschrieben. Die neue Regelung gilt schon für die diesjährigen Deutschen Saalsport-Meisterschaften, die am 14./15. Oktober in Hannover durchgeführt werden.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Heinz Winkmann.
(z. Zeit) i. V. Karl Otto Eisenhart.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Wirtschaft, Wirtschaft und Unterhaltung: Karl Otto Eisenhart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammer. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bildschirm: Karl Wilhelm Fennel, sämtlich in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 63.
Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Sauer, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Ausgaben der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Januar über 21 500

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 8. Februar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 65

Uebertragung des Genossenschaftsgeschäfts der Dresdner Bank

auf die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse

§ Berlin, 8. Febr. Die Dresdner Bank und die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse teilen folgendes mit:

Einer Anregung der Reichsregierung folgend, haben die beiden Institute ein Abkommen getroffen, durch das die Dresdner Bank das Genossenschaftsgeschäft ihrer Genossenschaftsabteilungen in Berlin und Frankfurt a. M. und die Beziehungen der Hauptanstalt zu den dem Deutschen Genossenschaftsverband angeschlossenen gewerblichen Kreditgenossenschaften mit sofortiger Wirkung auf die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse und die mit dieser arbeitenden gewerblichen Zentralkassen überträgt. Die Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank in Berlin und Frankfurt a. M. werden aufgelöst. Gleichzeitig gelangt auch der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank zur Abwicklung. Ueber die Ueberleitungsmaßnahmen sind Vereinbarungen getroffen, die jede Schädigung der Interessen der beteiligten Genossenschaften ausschließen. Ein erheblicher Teil der bisher im Genossenschaftsgeschäft tätigen Gefolgschaftsmitglieder der Dresdner Bank wird in die Dienste der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse und der ihr angeschlossenen Zentralkassen übernommen, so daß auch die Aufrechterhaltung der bisherigen persönlichen Verbindungen gewährleistet ist.

Der Uebergang erfolgt im Einvernehmen mit dem Deutschen Giroverband und mit Zustimmung des genossenschaftlichen Beirats der Dresdner Bank und der Vereinigung gewerblicher Zentralkassen. Weiter sieht das Abkommen eine Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen und der geschäftlichen Zusammenarbeit auf allen beide Institute gemeinsam berührenden Gebieten des Bankgeschäfts vor. Auch der genossenschaftliche Giroring der deutschen Zentralgenossenschaftskassen und der angeschlossenen Genossenschaften wird der Dresdner Bank für die Zwecke ihres Inkassogeschäftes uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Das jetzt getroffene Abkommen liegt im Zuge der Bestrebungen zu einer höchstmöglichen Leistungssteigerung aller wirtschaftlichen Kräfte. Der Dualismus im gewerblichen Genossenschaftswesen ist damit beseitigt. Die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse wird künftig als einziges gewerbliches Zentralkreditinstitut auch im gewerblichen Genossenschaftswesen in engster Zusammenarbeit mit dem Deutschen Genossenschaftsverband tätig sein.

Uebernahme der Bebca-Filialen im Sudetengebiet durch die Dresdner Bank

§ Berlin, 8. Februar. Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen zwischen der Dresdner Bank und der Böhmischen Escompte-Bank und Creditanstalt sind nunmehr abgeschlossen worden. Das Abkommen ist von den beiderseitigen Behörden genehmigt worden. Die Dresdner Bank übernimmt das Geschäft aller im neuen Reichsgebiet gelegenen Bebca-Filialen und Exposituren mit Ausnahme der drei Niederlassungen in Südmähren, Znaim, Nikolsburg und Lundenburg. Deren Geschäft wird auf die der Dresdner Bank nahestehende Länderbank Wien AG, Wien, übertragen, die zu diesem Zweck neue Filialen eröffnet. Die Dresdner Bank bzw. die Länderbank Wien AG übernehmen in ihre Dienste sämtliche deutschen Gefolgschaftsmitglieder, die in den früheren Bebca-Filialen tätig waren.

* **Grün u. Bilfinger AG in Mannheim.** Die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Dr. Ing. Wilhelm Bilfinger und Dr. Ing. Hans Burkhardt sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft bestellt worden.

* **Güntoplast Lack- und Farbenfabrik GmbH. in Mannheim.** In das Handelsregister neu eingetragen wurde diese mit 100 000 ℳ Stammkapital ausgestattete Gesellschaft. Gegenstand des Unternehmens ist: Erwerb und Verwertung der Schutzrechte der Firma Güntoplast Farbenfabrik Hermann Gün... in Mannheim, ferner Herstellung und Verwertung von Lacken, Farben und chemischen Erzeugnissen aller Art unter dem Warenschutzzeichen „Güntoplast", sowie Handel mit solchen Gegenständen. Geschäftsführer sind Gewerbelehrer Philipp Eberle (Ludwigshafen a. Rh.) und Chemiker-Ing. Karl Fr. Merz (Heidelberg-Schlierbach).

* **Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV am 22. März für das Geschäftsjahr 1938 die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. (wie in den Vorjahren) vorzuschlagen.

* **C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG, Berlin. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV am 22. Februar für das Geschäftsjahr 1937/38 die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. vorzuschlagen, die diesmal erst zur Ausschüttung gelangen wird. — Die günstige Geschäftsentwicklung hat auch im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres angehalten.

* **Brauerei Steinhäuser-Windecker AG, Friedberg (Hessen).** In der HV der zum Interessenbereich der Schöfferhof-Binding-Brauerei AG, Frankfurt a. M., gehörenden Brauerei Steinhäuser-Windecker AG wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937/38 (30. 9.) angenommen und die Dividende auf 5 (4) v. H. festgesetzt. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres habe sich eine weitere Absatzsteigerung ergeben. Man hoffe wieder, einen befriedigenden Abschluß vorlegen zu können.

* **Bremer Kreditbank AG, Bremen. — 5 (4) v. H. Dividende.** Die Verwaltung beschloß, der HV am 21. Februar eine Dividende von 5 (4) v. H. vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt 60 297 (52 227) ℳ, die Bilanzsumme 5,9 (4,8) Mill. ℳ.

* **Stand der Maul- und Klauenseuche.** Nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Berichten der beamteten Tierärzte waren am 1. Februar im Reichsgebiet (ohne Oesterreich) von der Maul- und Klauenseuche befallen: 671 (am 15. 1. 1939: 675) Kreise mit 4810 (9470) Gemeinden und 9093 (14 782) Gehöften. Für die Gemeinden ergibt sich in der Berichtszeit ein Rückgang von 1560 (1672) und für die Gehöfte ein solcher von 5063 (9991). Für das Land Oesterreich wird für den 15. Januar 1939 ein Befall von 84 Kreisen mit 998 Gemeinden und 3056 Gehöften angegeben gegenüber 95 Kreisen mit 763 Gemeinden und 4398 Gehöften am 31. Dezember 1938. Davon waren neu 105 (114) Gemeinden mit 912 (1305) Gehöften.

* **Günstige Fangergebnisse der deutschen Walfangflotte.** Die deutsche Walfangflotte im südlichen Eismeer hat jetzt etwa zwei Drittel der 90 Tage dauernden Fangzeit hinter sich. Die bisherigen Fangergebnisse lassen darauf schließen, daß die Gesamtproduktion in der gegen das Vorjahr um acht Tage verkürzten Fangzeit voraussichtlich wieder etwa 90 000 Tonnen betragen wird. Für die Heimreise ist der 8. April vorgesehen, so daß Ende April mit dem Eintreffen der sieben Mutterschiffe und 56 Fangschiffe gerechnet werden kann. Die Expedition ist bisher in jeder Hinsicht gut verlaufen.

* **Frankreich auf der Wiener Internationalen Frühjahrsmesse.** Die Französischen Staatsbahnen werden im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse 1939 in einem Pavillon auf dem Rotundengelände eine Sonderausstellung veranstalten.

* **Weißbuch über Neuordnung der britischen Baumwolltextilindustrien.** Der Board of Trade hat zwecks Durchführung der an ihn herangetretenen Anregung für eine Neuordnung der britischen Baumwolltextilindustrien zunächst ein Weißbuch herausgegeben, in dem die vorgeschlagenen sachlichen und organisatorischen Neuerungen veröffentlicht und erläutert werden. Danach beabsichtigt die Industrie erstens eine Ausschaltung der Ueberproduktion durch den Ankauf und **Abbruch** überzähliger Fabriken, zweitens eine einheitliche **Preispolitik** der einzelnen Sektionen der Textilindustrie, mit der die bisher durch die bekannten Preisabkommen nur sehr beschränkt ausgeschalteten Preiskämpfe endgültig mit Hilfe staatlicher Regelung beseitigt werden sollen. Die wirtschaftlichen Umstellungen wären nach den Absichten der Industrie nicht auf die Baumwollindustrie im eigentlichen Sinne zu beschränken, also auf die Baumwollspinnerei, Zwirnerei, Weberei und weiterverarbeitenden Zweige einschl. der Packereien in Großbritannien wie Nordirland, sondern auf sämtliche Werke auszudehnen, die Stapelfasern verarbeiten, und, soweit die Neuregelung preisliche Bindungen einschließt, sobald als möglich auch auf die sachlichen Kunstseidenerzeuger und -verarbeiter in Großbritannien und Nordirland. Mit der Durchführung der neuen Ordnung soll nach dem Entwurf der britischen Industrie eine besondere Organisation betraut werden, die über 4 Verwaltungskörper verfügt, das Cotton Industry Board, das Cotton Industry Advisory Board, das Export Development Committee und der Representative Advisory Council.

* **Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. — Zwei Millionen-Grenze überschritten.** Die englische Arbeitslosenziffer hat jetzt die Zwei-Millionen-Grenze überschritten. Aus der amtlichen Mitteilung des Arbeitsministeriums geht hervor, daß am Stichtag des 16. Januar 1939 die Gesamtzahl der britischen Arbeitslosen sich auf 2 039 026 belief, d. h. 27 054 mehr als am 12. Dezember 1938 bzw. 211 419 mehr als am selben Tage des Vorjahres.

* **Norske Creditbank, Oslo. — 5 v. H. Dividende.** In dem Geschäftsbericht heißt es, daß das Jahr 1938 für die Bank im großen und ganzen eine sehr gute Entwicklung brachte. Der Gesamtumsatz stieg um fast 700 auf 11 935 Mill. Kr. Wenn trotzdem der Reingewinn mit 4,3 Mill. Kr. gegen 4,9 i. V. etwas niedriger ausgefallen ist, so liegt der Grund in den gestiegenen Steuerlasten ... Lohn- und Gehaltserhöhungen. Die Kundenguthaben sind seit 1932 von 87,8 auf 132,5 Mill. Kr. gestiegen. Das im Krisenjahre 1931 mit der Bank ... und dem Storting genehmigte Stützungs- bzw. Kündigungsabkommen konnte gekündigt und aufgehoben werden. Nach reichlichen Rückstellungen und Abschreibungen beträgt die Dividende 5 v. H.

Weitere Schrumpfung des Geschäfts

Aktien uneinheitlich — Renten freundlich

Rhein-Mainische Börse still und uneinheitlich

Frankfurt, 8. Februar.

Die heutige Börse war hauptsächlich gekennzeichnet durch die weitere Schrumpfung des an und für sich kleinen Geschäftes. Im Gegensatz zu den Vortagen lagen Kundschaftskäufe kaum mehr vor, vielmehr wurden kleine Gewinnmitnahmen getätigt, denen sich auch der Berufshandel in mäßigem Umfange anschloß. Zwar hielten sich die Abweichungen am Aktienmarkt in engsten Grenzen, es überwogen dabei jedoch Rückgänge. Der Jahresbericht der Siemens-Gruppe blieb fast ohne Einwirkung, nur Siemens selbst waren noch etwas fester mit 200,50 (200). Ferner kamen Deutsche Linoleum mit 136 (135,50) und Metallgesellschaft mit 121,50 (121) etwas höher zum Kurs. Andererseits zeigten IG Farben einen Rückgang um 1 v. H. auf 151, Goldschmidt verloren sogar 2 v. H. auf 135,75. Außerdem bröckelten u. a. Verein. Stahl auf 110,50 (111), Reichsbank auf 182 (182,50), Gesfürel von 130 auf 128,50 (129,25) und Zellstoff Waldhof um 1 v. H. auf 126,25 ab. Gut behauptet blieben BMW mit 136, Rheinmetall mit 134¾, Hoesch mit 109¾ und Conti Gummi mit 220.

Am Rentenmarkt ging es ebenfalls sehr ruhig zu und besondere Bewegungen lagen nicht vor. Von öffentlichen Werten zogen Reichsaltbesitz ¼ v. H. an auf 129¾ und Reichsbahn VA ⅛ v. H. auf 123¼. Im Freiverkehr bröckelten Kommunal-Umschuldung auf 93¾ (93,20) und späte Schuldbuchforderungen auf 99⅛ (99¼) ab. Pfandbriefe lagen ruhig und behauptet, die beiden Frankfurter Liquidationswerte etwas fester. Industrie-Obligationen und Stadtanleihen schwankten bis ⅛ v. H.

Im Verlaufe hörte fast jede Geschäftstätigkeit auf, die Kurse am Aktienmarkt bröckelten meist noch etwas ab, so u. a. IG-Farben auf 150¾ nach 151, AEG auf 116¼ nach 116⅞ und Gesfürel 117⅞, auch sonst nannte man gegen den Anfang ⅛—⅜ v. H. ermäßigte Kurse. Bei den später notierten Werten betrugen die Abweichungen ½—1 v. H. Als fest sind Scheideanstalt mit 208 (206½) zu erwähnen. Im Freiverkehr traten bei kleinen Umsätzen keine besondere Veränderungen ein. Kap u. Stumpp 90—92, Verein. Fränk. Schuh 77—79 Ula etwas leichter mit 85¾ (86¾).

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten freundlich

Die Entwicklung des Wertpapiergeschäfts entsprach nicht den vorbörslich gehegten Erwartungen. Von der Kundschaft der Banken lagen zwar noch Kauforders vor, die aber durch Abgaben des berufsmäßigen Handels überdeckt wurden. Infolgedessen ergaben sich eher kleine Rückgänge. Ein Grund für diese Entwicklung ist nicht klar ersichtlich; sie entspringt vielleicht dem Umstand, daß der Berufshandel bei seinen letzthin eingegangenen Engagements etwas über den vorhandenen Bedarf hinausgegangen ist und daher Glattstellungen vornehmen muß. Stimmungsgemäß blieb der seit einigen Tagen zu beobachtende Grundton erhalten, zumal das nunmehr vorliegende Rechnungswerk und der Jahresbericht der Siemensgruppe für die anhaltende Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft kennzeichnend sind. Lebhaft besprochen wurde von der Börse auch die Uebertragung des Genossenschaftsgeschäfts der Dresdner Bank auf die Deutschlandkasse und die Uebernahme der böhmischen Escompte-Bankfilialen im Sudetengebiet durch das erstgenannte Institut.

Kursmäßig größere Abweichungen gegen den Vortag hatten am Montanmarkt Harpener mit minus 1½, von Braunkohlenwerten Bubiag mit minus 2,75, in der chemischen Gruppe von Heyden mit minus 1 und Farben mit minus ½, von Versorgungswerten RWE und von Autoaktien Daimler mit je minus 1 sowie von Textilpapieren Stöhr Kammgarn mit minus 3,50. Fester lagen Eisenbahnverkehr mit plus 1,50 v. H. Sonst waren über kleinste Prozentbruchteile hinausgehende Abweichungen gegen den Vortagsschluß nicht zu verzeichnen. Die Umsätze blieben auf allen Marktgebieten denkbar gering, so daß eine große Anzahl von Aktien überhaupt ohne Anfangsnotiz bleiben mußte. Im variablen Rentenverkehr befestigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 17,5 Pfg. auf 129⅞. Die Gemeindeumschuldungsanleihe war dagegen um 5 Pfg. auf 93,15 gedrückt, auch Reichsbahn-VA gaben um ⅛ v. H. nach.

Der Börsenverlauf brachte weitere kleine Kursrückgänge am Aktienmarkt mit sich. Es soll sich dabei um Geldbeschaffungsverkäufe für den bevorstehenden Steuertermin handeln, außerdem ist demnächst eine weitere Rate der bekannten Sühnezahlung fällig. Farben gaben gegen den ersten Kurs um ⅜ v. H. auf 150⅞ nach, Gesfürel ermäßigten sich um ⅜, Zucker um ⅜, Siemens und Einstracht um je 1¼ und Conti Gummi um 1⅜ v. H.

Am Rentenmarkt waren Liquidations-Pfandbriefe, soweit in diesen Titeln Notierungen erfolgten, etwas schwächer, so Preußen und Zentralboden. Oldenburger Liquid. gewannen allerdings ⅛ v. H. Stadtanleihen zeigten freundliche Tendenz. So gewannen 26er Frankfurt bei allerdings kleinem Bedarf 27½ Pfg. Auch Altbesitzanleihen der Länder waren gefragt, Hamburger Altbesitz gewannen ⅜ v. H. Ausnahmen bildeten Westfalen und Ostpreußen (je minus ⅛ v. H.). 2. Dekosama waren um ⅛ v. H. fester, 40er Postschätze zogen um 7½ Pfg. an. Von Industrieobligationen waren 6er Essener Steinkohle auf kleines Angebot um ⅜, 6prozentige 6er AEG um 0,40 und 4½prozentige Concordia Berg um ⅛ v. H. gedrückt, während 6prozentige Harpener ⅛ v. H. höher ankamen.

Bei den nur zum Einheitskurs gehandelten Großbankaktien verbesserten Deutsche Ueberseebank ihren Kursstand um 1, Adca und Halle Bankverein um ¼ bzw. ⅜ v. H. Hypothekenbanken konnten sich behaupten, lediglich Rhein.-Westfälische Kredit fielen mit einem Gewinn um 1½ v. H. auf. Industrieaktien entwickelten sich gleichmäßig, auffallendere Kursveränderungen waren dabei aber selten. Vereinigte Harzer Portland erhöhten sich um 10 v. H., Berthold-Messing konnten gegen den Vortag um 3½ v. H. höher ankommen.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er 99,62 G 100,37 B; 1940er 99,75 G 100,5 B; 1941er 99,75 G 100,5 B; 1943er 99,87 G 100,12 B; 1944er 99,12 G 99,87 B; 1945er 99 G 99,75 B; 1947er 99 G 99,75 B; 1950er 99 G 99,75 B. — Ausgabe 2: 1949er 99,25 G 100 B.

Wiederaufbauanleihe: 1946-48er 82,87 G 83,12 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,775 G; 93,525 B.

Gegen **Börsenschluß** ließ die Abgabeneigung nach, so daß sich, sofern überhaupt noch Notierungen zustande kamen, die meisten Papiere auf dem Niveau des Verlaufs zu behaupten vermochten. Reichsbankanteile waren sogar um ⅜ v. H. erhöht. Deutscher Eisenhandel wurde erst in der zweiten Börsenstunde und zwar mit unverändert 142½ notiert. Erwähnt sei übrigens, daß heute erstmalig eine sogenannte Streckbörse stattfand, zu der einige führende Vorstandsmitglieder der Berliner Groß- und namhafteren Privatbanken erschienen waren.

Nachbörslich wurde nicht mehr gehandelt.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 8. Februar. Die **Geldmarktlage** wies heute keine wesentlichen Veränderungen der Vortagen gegenüber auf. Kurzfristiges Geld war wieder reichlich angeboten, so daß die Geldsätze bei 2¾ bis 3⅛ v. H. belassen wurden. Allgemein ist rege Nachfrage für alle verfügbaren Titel des Wechselmarktes zu verzeichnen, doch kann der Bedarf im wesentlichen nur durch Solawechsel und unverzinsliche Reichsschatzanweisungen späterer Fälligkeiten befriedigt werden. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im **internationalen Devisenverkehr** erfuhr das englische Pfund eine geringe Abschwächung. So stellten sich Stundekabel auf 4,6862 (4,6871), die Züricher Pfund-Notiz auf 20,69⅝ (20,72½) und die Pariser Pfund-Notiz auf 176,99 (177,04). Der Dollar war demgegenüber kaum verändert. Gegen Zürich erfuhr er allerdings eine Abschwächung auf 4,41⅝ (4,42½), was auf die besonders feste Haltung des Schweizer Franken zurückging, der offenbar aus Terminengagements auch in Amsterdam auf 42,02 (41,95) anzog. Der französische Franc war gehalten, der Gulden wieder schwächer.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2⅞ v. H.

Amtlich in RM für	Disk.	8. Februar Geld	8. Februar Brief	7. Februar Geld	7. Februar Brief
Argentinien 1 Papier-Pes.	—	0,575	0,579	0,575	0,579
Belgien 100 Belga	2	42,09	42,17	42,08	42,16
Brasilien 1 Milreis	—	0,145	0,146	0,145	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	52,13	52,23	52,12	52,22
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfund	2	11,675	11,705	11,675	11,705
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finnl. M.	4	5,145	5,155	5,145	5,155
Frankreich 100 Fr.	2	6,599	6,612	6,599	6,612
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	134,34	134,58	134,34	134,60
Iran 100 Rials	—	14,51	14,53	14,51	14,53
Island 100 isl. Kr.	5½	52,39	52,49	52,39	52,49
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,679	0,681	0,679	0,681
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	—	2,477	2,481	2,479	2,483
Lettland 100 Lats	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,64	58,76	58,64	58,76
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,595	10,615	10,595	10,615
Rumänien 100 Lei	—	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	2½	60,12	60,24	60,12	60,24
Schweiz 100 Franken	1½	56,40	56,52	56,31	56,43
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfund	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Gold-Peso	—	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* **Frankfurt,** 8. Februar. **Tagesgeld** sehr leicht mit 2 (2,25) v. H.

Eine endgültige Klarstellung

Offene Koppelungsverkäufe unzulässig

Die so lange umstrittene zugaberechtliche Frage der sogenannten offenen Koppelungsverkäufe ist jetzt durch das Urteil eines höheren Gerichts abschließend entschieden worden. Der ausdrücklich zum Zwecke einer endgültigen Klärung von den Anhängern der Koppelungsverkäufe eingeleitete Rechtsstreit wurde vom Oberlandesgericht Hamm durch das inzwischen rechtskräftig gewordene Urteil vom 7. November 1938 (3 U 85/38) dahin entschieden, daß die offenen Koppelungsverkäufe als Verstoß gegen Zugabe- und Wettbewerbsgesetz und somit als unzulässig anzusehen sind. Es handle sich dabei um ein Verfahren, das es früher im Handel nicht gegeben hat, das überflüssig sei und nur aus dem Bestreben erklärt werden könne, das alte Zugabeunwesen in neuer Form wieder aufleben zu lassen.

Zur Kennzeichnung dieses Verkaufssystems sei bemerkt, daß bei den offenen Koppelungsverkäufen auf den üblichen Warenpreis ein bestimmter Aufschlag — im allgemeinen 5 Pfg. — erhoben wird. Jeder Warenpackung ist ein Gutschein über diesen Betrag beigelegt. Bei Rückgabe einer bestimmten Zahl von Gutscheinen erhält der Käufer irgendwelche Gebrauchsgegenstände, meist Porzellanartikel. Nach dem auf dem Gutschein regelmäßig angebrachten Aufdruck kann der Käufer die gekoppelten „Mitgeartikel" auch einzeln beziehen.

Die Entscheidung geht von der bezeichnenden Feststellung aus, daß die betreffende Firma nicht bestreiten konnte, mit einem ihrer Ansicht nach erlaubten Mittel dasselbe fortzusetzen und zu erreichen, was durch die Zugabeverordnung verboten ist. Das gewählte Verfahren lege ferner die Vermutung nahe, daß der Unterschied zwischen dem früheren und dem heutigen Verfahren verwischt und die Käuferschaft über den Sondererwerb und die Bezahlung der „Mitgeartikel" getäuscht werden sollte. Die Mehrzahl der Gründe für die Bekämpfung des Zugabeunwesens können auch gegen das Koppelungsverfahren angeführt werden. Zwar sei der Verkauf gekoppelter Waren nicht immer wettbewerbsfremd; man finde ihn z. B. beim Verkauf zusammengehöriger Waren (z. B. Zimmereinrichtungen). Befremdend wirke aber immer die Koppelung artfremder Gegenstände, besonders wenn der „Mitgeartikel" nicht im ganzen und auf einmal verkoppelt mit der Hauptware verkauft wird — was dem Koppelungsverkauf bald den Reiz nehmen würde — sondern wenn mittels des Gutscheinsystems Käufer und Einzelhändler an den Fortbezug der Waren von der betreffenden Großhandlung gebunden werden sollen. Im übrigen liege hier ein Einbruch in das Arbeitsgebiet des Spezialhandels vor, aus dem die „Mitgeartikel" kommen; aber auch dessen Interesse und lauterer Wettbewerb sei schutzwürdig.

* **A. S. Göteborgs Banken.** Der Abschluß weist einen Reingewinn von 4,56 Mill. Kr. gegen 4,62 Mill. Kr. 1937 aus. Die Verwaltung schlägt vor, der Rücklage 1 Mill. Kr. (i. V. 2,5 Mill. Kr.) und dem Dispositionsfonds 1,0 (—) Mill. Kr. zuzuführen, sowie auf die Stammaktien wie i. V. 6 v. H. Dividende auszuschütten.

* **Ungarische Nationalbank. — Wieder 4,5 v. H. Dividende.** Die Generalversammlung hat die Bilanz und Schlußrechnung für das Jahr 1938 bewilligt und beschlossen, von dem rund 7,0 Mill. Pengö betragenden Reingewinn wie im Vorjahre eine Dividende von 4,5 v. H. auszulegen. Nach Neuwahl des Generalrats entwickelte Bankpräsident Baranyai das Programm der Nationalbank. Auf dem Gebiet der Devisenpolitik komme es darauf an, die Devisenreserven im Interesse der Landesverteidigung wenn möglich zu vermehren und die Zahlungsbilanz des Landes im Gleichgewicht zu halten. Auf wirtschaftlichem Gebiet werde die Entwicklung der Produktionsgrundlage und die Vermehrung der Produktion erstrebt. Auf dem Gebiet der Kreditpolitik werde die Nationalbank nicht engherzig sein. Sie werde sich aber niemals solchen Gesetzen des wirtschaftlichen Lebens widersetzen, die sich zu jeder Zeit als unabänderlich erwiesen haben.

* **Will sich London für entgangene spanische Geschäfte in Rumänien schadlos halten?** In Bukarest ist Lord Semphill, eine führende Persönlichkeit des englischen Wirtschaftslebens und Leiter mehrerer englischer Handelsämter, zu einem mehrtägigen Besuch eingetroffen. Wie die rumänische Presse berichtet, wird Lord Semphill „die Möglichkeiten einer Ausweitung der englisch-rumänischen Handelsbeziehungen studieren".

* **Die amerikanische Auto-Erzeugung.** Im Jahre 1938 wurden in USA 1 801 000 neue Personenkraftwagen verkauft gegen 3 603 000 im Jahre 1937. Der Rückgang stellt sich auf 50 v. H. Die Neuzulassungen von Lastkraftwagen gingen um 41 v. H. auf 360 058 Stück zurück.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 8. Februar.** Der Berliner Getreidegroßmarkt bot am Mittwoch im Vergleich zum Vortage ein nahezu unverändertes Bild. Angesichts der reichlichen Bestände der Verarbeiter und Verbraucher zeigte sich auf allen Gebieten weiterhin nur sehr geringe Kauflust. Dies galt insbesondere für Mahlgut. Aber auch Futtergetreide war nur in kleinen Mengen abzusetzen, wobei schwere Gersten bevorzugt wurden. Industriegetreide lag still. Nennenswertes Geschäft in Brauergerste vermochte sich ebenfalls nicht zu entwickeln. Mehle hatten ruhigen Absatz. Der Handel in Futtermitteln hat sich nicht belebt, Interesse besteht allerdings weiterhin für Kleien.

≙ **Bremer Baumwolle vom 8. Febr.** (Eig. Dr.) Loko 9,85.

≙ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 8. Febr.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Febr. 31,45—31,50; Tendenz ruhig; Wetter trübe.

≙ **Berliner Metallnotierungen vom 8. Februar.** (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 59; Standard-Kupfer 55, Monat 53,25 nom.; Originalhüttenweichblei 18 nom.; Standard-Blei 18, M. 18; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,25 nom.; Standard-Zink 18, Monat 17,25 nom. Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; 24, in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 38,00—39,00.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1939	8.	7.
6% R.-Anl. 27	101,6	101,1
4½% Schatz. D. R. von 35 I, 4½%	99,37	99,37
4½% do. v. 36 2. F.	...	...
4½% do. v. 37 I F.	99,75	99,75
4½% ... 27	...	...
4½% Bayern 27	99,—	99,—
6% Hessen 29 A-D	98,50	98,50
6% Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
6% Thüringen 16	99,75	99,75
6% do. 27 A-B	98,62	98,62
4½% Dt.R.-Bahn 35	100,2	100,2
4½% do. z. 35 ff.	99,25	99,25
4½% d. Post 34	100,1	100,1
4½% do. 35	100,1	100,1
Steuer-Gutscheine 1934	103,5	103,5
1935	107,5	107,5
1936	111,5	111,5
1937	105,5	105,5
1938	110,0	110,0
Ablösung Dt. Reich	129,2	129,0

Anleihen d. Kom.-Verb.

	8.	7.
Ausl.-Dt.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
4½% Augsburg 26	98,50	98,50
4½% B.-Baden 26	98,—	98,—
4½% Berlin Gold 24	102,5	102,5
4½% Darmstadt 26	97,50	97,50
4½% Dresden 26	97,—	97,—
4½% (7) Frankf. 26	99,75	99,75
4½% Hanau 26	97,—	97,—
4½% Heidelberg 26	97,—	97,—
4½% Ludwigsh. 26	98,12	98,12
4½% Mainz 26 A	97,—	96,75
4½% Mannheim 26	97,87	97,87
4½% do. 27	97,87	97,87
4½% Pirmasens 26	98,75	98,75
5 Ko. 26 A-C	100,0	100,0
Mannheim Ausl.	133,7	133,7

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	8.	7.
4½% Hess. Landesb. 26 27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 4	99,—	99,—
4½% do. Schuldv. 29 R 1	98,50	98,50
4½% Hess. L.-Hypbk. ...	101,0	101,0

	8.	7.
4½% Pr. Ldr.-Pfdbr.-Anst. G.-Pfdbr. R 19	100,0	100,0
do. R 21	100,0	100,0
do. K.-Kom. 21	100,0	100,0
4½% Württ. Wohn.-Kred. ... R 3	99,50	99,—

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	8.	7.
4½% Bad. K.-Land. Komm. 26 R 1	99,50	99,50
4½% do. Gold Kom. A 1	99,25	99,25
4½% Nass. Landesb. 26 R 1 u. 2	99,50	99,50
4½% Landkom. - Bk. Girozent. - Hessen R 1	98,50	98,50
4½% do. R 8	99,—	99,—
4½% do. R 10	98,50	98,50
4½% do. R 11	98,62	98,62
4½% Nass. Landesbk. Golfs. 25, A 1	99,50	99,75
4½% do. Kom. 26 R 1	99,50	99,75
Dt. Kom. S. Abl. 1	...	134,5
do.	131,0	131,0

Landschaften

	8.	7.
4½% Pfälz. Landsch. ... 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	8.	7.
4½% Bayr. Hypotheken u. W. R 1-19	99,75	99,75
4½% Bayr. Handelsbank R 33	101,0	101,0
4½% Berl. Hyp. 6 ... 25	99,—	99,—
4½% Frankf. Hyp. R 1-4	99,—	99,—
4½% do. Lig. ...	101,1	100,8
4½% Frkf. Pfdbr. Bk. R 1	98,50	98,50
4½% do. Pfdbr. ...	99,—	99,—
5½% do. Lig. ...	100,1	100,8
4½% do. Kom. ...	98,50	98,50
4½% Meck. Hyp. ... A 1	101,1	101,1
4½% Mein. Hyp. ...	99,—	99,—
4½% Pfälz. Hyp. ...	99,75	99,75
5½% do. Lig. ...	101,0	101,0
4½% do. Gold Kom. ...	98,25	98,25
4½% Preuß. Centr. Bod. ...	101,1	101,1

	8.	7.
4½% Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1-4	99,—	99,—
4½% do. R 33, 35, 38	99,—	99,—
5½% do. Lig.-Pfbr.	101,1	101,1
4½% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1-III	99,—	99,—
4½% Südd. Bodencr. ...	101,1	101,1
4½% Württ. Hyp. ... Serie 1, 2	100,0	100,0
4½% do. ...	100,0	100,0

Schuldverschreibung.

	8.	7.
6 Krupp ...	101,0	101,0
...	...	...
...	...	101,0
...	101,3	101,0

In Aktien umwandelbar

	8.	7.
...	116,5	116,5

ohne Zinsberechnung

	8.	7.
...	99,50	99,50

Industrie-Aktien

	8.	7.
... Gebrüder	67,—	68,—
...	120,0	121,5
Andreas-Noris	107,0	107,5
...	83,50	83,50
...	110,5	110,5

	8.	7.
Badische Masch.	96,—	96,—
...	...	...
Bayr. Motorenw.	134,0	135,0
...	137,0	136,7
Julius Berger	146,7	147,0
...	115,5	115,5
...	104,0	104,0
...	121,5	121,8
...	153,5	154,0
...	318,0	317,5
...	138,0	139,7
...	149,—	149,0
...	209,0	208,5
...	...	120,0
Durlacher Hof	108,0	108,0
...	109,2	109,0
...	113,5	113,5
...	108,7	109,0
...	102,0	102,0
...	167,0	167,0
...	101,0	101,0
...	150,0	157,0
...	150,5	151,6
...	92,—	94,12
...	...	...
...	...	...
...	137,0	137,8
...	87,62	88,—

	8.	7.
...	...	...
Gruen & Bilfinger	...	...
...	167,0	167,0
...	101,2	101,2
...	166,0	173,0
...	174,0	135,0
...	144,0	143,0
...	130,5	...
...	117,5	117,5
...	87,—	87,—
...	140,0	...
Junghans	95,—	97,50
...	136,5	136,—
...	254,5	253,0
...	124,5	124,5
...	95,—	95,—
...	85,50	85,50
...	102,0	102,2
...	180,0	180,0
...	110,0	110,0
...	130,0	130,0
...	85,50	85,50
...	91,50	91,—
...	109,0	...
...	125,0	125,0
...	110,0	110,0
...	...	...

	8.	7.
...	146,5	146,5
...	131,0	131,0
...	134,0	134,0
...	150,0	150,1
...	213,0	213,0
...	...	...
...	133,3	133,3
...	117,5	117,5
...	98,50	97,75
...	258,5	258,5
...	95,—	95,—
...	115,0	115,0
...	106,0	106,0
...	102,0	102,0
...	113,0	113,0
...	93,—	93,—
...	215,5	215,5
...	113,7	113,7
...	...	...
...	141,0	...
...	119,0	119,0
...	123,0	123,0
...	...	...
...	...	...

	8.	7.
...	98,75	99,—
...	130,5	137,5

Bank-Aktien

	8.	7.
Badische Bank	119,0	119,0
Com.- u. Privatb.	113,2	113,3
...	118,2	118,2
Dresdner Bank	112,5	112,5
Frankfurter Bank	95,50	95,50
do. Hyp.-Bank	113,1	112,5
Pfälz. Hyp.-Bank	108,3	108,3
Reichsbank	182,0	182,0
Rhein. Hyp.-Bank	137,0	137,0
Württbg. Bank	111,0	111,0

Verkehrs-Aktien

	8.	7.
...	...	...
...	123,5	123,5

Versicherungen

	8.	7.
...	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

		8. Februar
4½% Anleihen ... von 1926	1951	99,—
5% Großkraft Mannheim u. Stolzwerk	1941	100,0
4½% ... von 1927	1952	98,—
4½% ...	1951	98,—
4½% ...	1953	98,—
4½% Kohlenverkaufsgesellschaften ...	1956	97,50
4½% ...	1956	99,25

Wir geben unseren Freunden und Bekannten davon Kenntnis, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Ernst Weiner

am 5. Februar 1939 im 84. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Mannheim, München, Darmstadt, den 6. Februar 1939.
C 1, 17

Frau Rosel Weiner, geb. Heim
Familie Emil Weiner
Ernst Murr
Helmut Weiner

Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Vermietungen

D 7, 12: 9-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock mit Bad (nicht einger.), Keller u. Speicher, zum 1. 4. 39 zu verm. Heizung wird nur Brennmaterial. Näh. bei Willi, Fuchs, Ludwigshafen, Heglingstr. 4. 1356

Luisenring 17
6-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock, mit Bad (nicht einge.) zum 1. 3. 39 zu vermieten. Näh. bei Willi, Fuchs, Ludwigshafen, Heglingstraße 4. 1357

Oststadt
4- u. 5-Zim.-Wohnungen
mit Zentral- und Etagenheizung, per sofort und 1. 4. zu vermieten. Näheres 9—10 Uhr täglich. 10
Hieronymi, Immobilien
Augusta-Anlage 28.

Elegante Stadtwohnung
4 Zimmer, Einbaubad Etagenheizung, zu vermieten. Näheres: 38
Hieronymi, Immobilien
Augusta-Anlage 28
Fernspr. 435 94

O 4, 14, 2 Tr.
Schöne, sonnige 4-Zim.-Wohnung mit Bad zum 1. März zu vermiet. Auskunft: Laden Nicker oder Fernsprecher 421 70. 102

3 Zimmer und Küche
2. Stock, Neckarvorlandstraße 17 sofort od. später zu vermieten. — Näheres: 1506
Dahm, Haardtstraße 23, Fernspr. 281 11.

In Mhf.-Neckarstadt:
Schöne, geräum. **3-Zimmer-Wohnung**
Erdgeschl. 41. St.) per sofort 1502 zu vermieten. Ang. u. H S 264 a. d. Geschäftsst.

Vermischtes

Odawara Tee-Spitzen
einzigartig, einzelne 125 gr
1.10, 1.20, 1.40
10 Tassen stellen sich auf nur 10 Pfg.
Greulich
N 4, 13
Kunststraße
*1520

Werkstätte
für Maler und Tüncher geeignet, T 4a, 13 lof. od. spät. zu vermiet. Näheres: 1505
Dahm, Haardtstraße 23, Fernspr. 281 11.

2 helle 1719
Part.-Räume
m. el. Licht, Gas und Wasser, als Büro, Lager od. Werkstatt geeignet, m. gr. Toreinfahrt z. Autounterstellmöglichkeit p. sofort zu vermiet. Näh. Meyer, T 6, 17.

7 Zimmer am Friedrichsring
mit einger. Bad, Zentralheizung, 1. Et. hoch lof. zu vermieten. Zu erfragen zw. 10 und 12 Uhr Georg Peter Erben, Kirchenstraße 12, Fernspr. 251 73. 296

Näheres *1924
4-Zimmer-Wohnung
mit getrennter Küche 1. 1. Obergeschoß in C 4, 8, sofort od. später zu vermieten.
Zu erfragen bei Dubbernell, C 4, 8, 2. Stock.

2- bis 4-Zim.-Wohnung
desgleichen
Fabrikationsraum
(ca. 100—150 qm. f. Kleinfabrikat.) beides getrennt oder zusammen, ev. Grdstück, zu miet. gesucht. Es kommt auch Verarg. i. Frage. Ang. u. H V 35 an d. Geschäftsstelle. *1895

Gebweg-Reinigung
übernimmt
Robert Moser
Eichendorffstr. 46, Fernspr. 326 32.
*1779

Schöne, schwarze
Katze
zugelaufen. Neuostheim, Feuerbachstr. 40. 1740

Winter-Schluß-Verkauf

Reste-Tage

Donnerstag	Freitag	Samstag
den 9. Februar	den 10. Februar	den 11. Februar

Reste von
Seiden-, Woll- und Mantelstoffen, Waschstoffen, Bettdamast-, Hemden-, Schlafanzug- und Hauskleider-Stoffen usw.

Ferner liegen noch aus im Winter-Schluß-Verkauf:
Billige Strümpfe, **Billige** Handschuhe, **Billige** Georgette-Schals, **Billige** Kunstseidenwäsche, **Billige** Sport- und Oberhemden

Also morgen Donnerstag früh zuerst zu

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · Friedrich-Ecke

Donnerstag 9. Februar

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen
Mannheim, an den Planken (Heidelberger Straße)
Leitung: J. O. Frankl

Ballon-Schlacht
MIT TANZ
und Preisverteilung an den Sieger
Eintritt frei

Samstag 11 Februar 20¹¹ Uhr

5. Großer
Sänger-Maskenball
der Mannheimer Gesangvereine im Rosengarten
Die Nacht der Fröhlichen
5 Musik-Kapellen! Großer Bierkeller-Rummel!
Karten zu RM 2.70 erhältlich: Völk. Buchhandlung P 4, Plankenkonzerthaus Heckel O 3, 10, Zigarren-Kiosk Schlaicher am Tattersall, Verkehrs-Verein P 5 (Plankenhof) und an der Rosengarten-Kasse
1721

Photokopien
von Akten - Briefen - Urkunden
rasch und billig
K. Föhrenbach, T 6, 16 — Lichtpaus-Anstalt — Fernruf 271 75

STETTER das Spezialgeschäft für Damen- u. Herrenkleider-Stoffe
J. Groß Nachfolger, Marktplatz F 2, 6

Drucksachen
jeder Art liefert schnell und billig
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Offene Stellen

Junger 1614
Bäcker
gesucht
Engelhorn, Schwetzinger Str. Nr. 162.

Schulentlassene
Junge
als Ausläufer sofort gesucht
N 7, 7, Laden. *1920

Lest die NMZ

Mädchen
(evtl. Pflichtjahr) für 2-Personen-Haushalt 1741 sofort gesucht. Heinr.-Lanz-Str. Nr. 18. Vorzustellen zwischen 11—1 Uhr.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haushalt sofort gesucht. Kleiner Rosengarten (Schenk) U 4, 19. 1708

Jmmobilien

Habe eine Anzahl gut rentierender
Wohnhäuser zu verkaufen.
Tennisring: 7-Zi.-Haus mit Heizung. Elisabethstr.: 7-Zi.-Haus m. Heizung. Mollstraße: 7-Zi.-Haus mit Heizung. Schwarzwaldstraße: 5-Zimm.-Haus mit Heizung. 1867
Otto-Beck-Str.: 5- u. 6-Zim.-Haus mit Heizung. — Näheres durch:
J. Sillies,
Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877
L 4, 1, Fernsprecher 288 76.

Feudenheim-Käfertal
2 Familien-Haus
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. H U 34 an die Geschäftsst. d. Blatt. *1820

Automarkt

1,2 Ltr. OPEL
generalüberholt, zum Preis von RM. 800.—
zu verkaufen.
Seckenheim, Freiburgerstr. 47 Fernspr. 471 37. 1789

Verkäufe

Zurückgenommene!
Herrenzimm.
mah. Nußb. — Kleiderschrank, geb. 1 Bettstelle, 1 Nachtschrank, 200 cm, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Schreibtisch, 2 Bettvorlagen, 2 Waschtische **360.-** abzugeben
Ch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8
Fernruf 218 68 1731

IDEAL u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen
BÜRO Möbel und Bedarf
von
J. ARZT
MANNHEIM N 3, 7

Pianos
kaufen Sie vorteilhaft b. Fachmann: große Auswahl, gut u. wenig gespielt, billig. *1819
Meyer, Klavierbauer, D 2, 11.

Sehr fill. a. vk.:
Schreibmasch.
(Urania)
Radio
mit Lautsprecher (Telefunken)
Friedrich-Karl-Straße 5, b. M. *1827

CONTINENTAL **Schreibmaschinen**
J. Bucher
MANNHEIM · L 1, 7
TEL. 214 21

Tobias-Rade-Ofen
Badewanne, Decken, Handfeger u. weiß. Küchenherd zu verk. *1818
Jubell, Renfeld, Qu 7, 15, part., a. Friedrichsring

Kl. Füllofen
2 Deckbetten
fill. zu verkauf. O 3, 3, parterre *1829

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Kassenschrank
modern, 1,8 x 1 m
Motorrad
Leuerrad, zu verkaufen. *1820
E 7, 28, IV.

Teppiche
Läufer, Bettumrand. Steppdeck., Polstermöbel bis 10 Monatsraten. Fordern Sie unverbindlich Angebot u. Muster. Robert Schneinberg Wiesbaden 14, Friedrichstr. 49. (1925)

Und das soll Freude am Wintersport geben?

Wenn die Bretter schon gar nichts mehr taugen, die ganze Ausrüstung vollkommen unzulänglich ist, dann sucht man sich, wenn das Geld nicht reicht, eben eine gebrauchte Garnitur. Das ist eine sehr billige und erfolgversprechende Angelegenheit, denn eine Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung besorgt so etwas schnell und gut. Schreiben Sie:

Gebrauchte Skiausrüstung zu kaufen gesucht
für Größe 1,70 m. Angebote mit Preis erbeten unter Nr. G. B. 4711 an die Geschäftsstelle.

Ehrenkreuz der Deutschen Mutter

Der Führer und Reichskanzler hat durch Verordnung vom 16. Dezember 1938 ein Ehrenkreuz der Deutschen Mutter gestiftet. Dieses Ehrenkreuz erhalten rassisch und sozial vollwertige Mütter, die vier und mehr Kinder lebend geboren haben. Die Vorbereitungsarbeiten für die Verleihung des Ehrenkreuzes sind vom Reichsminister des Innern den Gemeinden übertragen worden. **Mit der Durchführung ist in Mannheim das Stadtjugendamt in R 5 betraut, bei dem eine Abteilung „Ehrenkreuz der Deutschen Mutter" gebildet worden ist.**

Die **Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes** können von dem zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP oder dem Kreiswart des Reichsbundes der Kinderreichen oder aber auch von anderer Seite, insbesondere aber von den mündigen Kindern der Mutter gestellt werden.

Die große Zahl der Mütter, die voraussichtlich das Ehrenkreuz erhalten können, hat den Reichsminister des Innern veranlaßt, daß **zunächst die Anträge für die über 70 Jahre alten Mütter** und anschließend die für die Mütter im Alter von 65 bis 70 und 60 bis 65 Jahren **vordringlich** bearbeitet werden. Die über 70 Jahre alten Mütter werden das Ehrenkreuz, sofern eine unverzügliche Antragstellung erfolgt, bereits am Muttertage 1939 (21. Mai 1939) erhalten können. Die anderen Mütter werden jedoch erst bis zum Muttertag 1940 mit der Verleihung rechnen können.

Um eine Ueberbelastung der Abteilung „Ehrenkreuz" zu vermeiden, wird dringend ersucht, **zunächst nur Anträge für Mütter über 60 Jahre einzureichen.** Das Einreichen der Anträge muß schriftlich erfolgen. Um einen reibungslosen Ablauf des Geschäftsverkehrs zu ermöglichen, sind persönliche Vorsprachen, wenn irgend angängig, zu unterlassen. Das Stadtjugendamt wird von Amts wegen die Mütter oder volljährige Kinder vorladen, um die notwendigen Unterlagen für die Antragstellung zusammenzustellen.

Mannheim, den 7. Februar 1939.

Der Oberbürgermeister.

MARCHIVUM